

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1952

245 (20.10.1952)

ETTLINGER ZEITUNG

Berechnungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2,50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 30 Pf. — Frei Haus 2,80, im Verlag abgeholt 2,50 DM

Badischer Landmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Millimeterzeile 20 Pf. — (Preisliste Nr. 4.)
(Tel. aufgeb. Inserate ohne Gewähr.)
Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden

4./53. Jahrgang

Montag, den 20. Oktober 1952

Nr. 245

Die Lage in Indochina wird kritisch Franzosen geben Vorpostenstellung auf

Hanoi (UP). Der seit Tagen heftigsten Kämpfe Stützpunkt der französisch-vietnamesischen Streitkräfte N'Ghialo ist in die Hände der kommunistischen Vietminh-Rebellen gefallen. Außer einer handvoll abgekämpfter Verteidiger, die sich in Richtung Hanoi durchschlagen konnte, sind sämtliche 300 französischen und vietnamesischen Soldaten der Garnison gefallen oder gefangen genommen worden. N'Ghialo liegt etwa 155 km nordwestlich von Hanoi und gilt als Einfallstor in das Tal des Roten Flusses. Auf diesem strategisch besonders wichtigen Punkte haben die Franzosen durch die neue Offensive der Vietminh-Rebellen im Laufe der letzten Woche weitere sechs Vorposten eingebüßt. Militärische Kreise sind der Ansicht, daß der Fall von N'Ghialo den Beginn des Kampfes um das gesamte Gebiet zwischen dem Schwarzen und dem oberen Roten Fluß darstellt, das sich bis nach Hanoi, der Hauptstadt Vietnams, und dem Sitz des französischen Hauptquartiers, zieht.

Der französische Oberkommandierende in Indochina, General Raoul Salan, der Abschlußkommandeur Nord, General Gonnas de Linares und der Minister für die Assoziierten Staaten, Jean Letourneau, berieten sofort die kritisch gewordene Lage.

Wird das Kominform aufgelöst?

Belgrad (UP). Die amtliche jugoslawische Zeitung „Borba“ schreibt, die Sowjetunion sei augenblicklich dabei, das Kominform heimlich aufzulösen. Die internationale kommunistische Organisation solle verschwinden, ohne daß die Öffentlichkeit auf dieses Vorgang aufmerksam werde. Der Grund zur Auflösung des Kominform sei sein Versagen im Kampf gegen Jugoslawien. Die Zeitung meint, Moskau gebe jedoch die Ziele der Organisation nicht auf, sondern ändere nur die Form seiner aggressiven Politik und erklärt weiter, in der vierjährigen Kampagne der Kominform gegen Jugoslawien sei es zu 4375 Grenzzwischenfällen gekommen. Im selben Zeitraum seien 50 jugoslawische Bürger getötet oder verwundet und Hunderte von Spionen nach Jugoslawien geschickt worden.

Schweden wird den Iran vertreten

Teheran (UP). Der neue iranische Außenminister Fatemi wurde dem Parlament vorgestellt und gab bei dieser Gelegenheit bekannt, daß er die iranische Botschaft in London angewiesen habe, sich auf die Schließung vorzubereiten, da mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu rechnen sei. Die iranische Regierung habe bereits die offizielle Mitteilung aus Stockholm erhalten, daß Schweden bereit sei, nach Abbruch der diplomatischen Beziehungen die Interessen des Iran zu vertreten.

Keine Zwangsarbeitslager in Spanien

Genf (UP). Die sowjetischen Zwangsarbeitslager seien für die sowjetische Wirtschaft im ganzen ein „Minusgeschäft“, die Geheimpolizei sei aber durch diese Lager zu einem wohlhabenden „Staat im Staat“ geworden, berichtete der französische Schriftsteller David Rousset, Präsident der „Internationalen Vereinigung gegen Konzentrationslager“, der UN-Kommission zur Untersuchung der Zwangsarbeit. Die Hauptgründe für die Existenz der sowjetischen Zwangsarbeitslager seien nicht wirtschaftlicher, sondern politischer Art: mit diesem Mittel solle Terror ausgeübt werden. Seine Vereinigung habe, so berichtete Rousset weiter, die Verhältnisse in Spanien und Griechenland an Ort und Stelle untersucht und dort keine Zwangsarbeitslager festgestellt. In Griechenland seien aber Internierungslager für politische Gefangene vorhanden. Es sei „beunruhigend“, daß politisch verdächtige Personen „auf administrativem Wege“ in diese Lager eingewiesen werden könnten. In Spanien gebe es etwa 8000 politische Gefangene, die in gewöhnlichen Gefängnissen untergebracht seien. Ihre Lebensbedingungen seien, an den ärmlichen Verhältnissen des Landes gemessen, teils „normal“, teils „nicht sehr günstig“.

VOM TAGE

Der zwischenstaatliche Ausschuss für Auswanderungsfragen aus Europa (PICMME) wird zumindest für die Dauer eines Jahres weiterbestehen.

Der britische Außenminister Eden wird sich am Montag nach Paris begeben, um den Vorsitz bei der Zusammenkunft des Rates der OEEC zu übernehmen.

15 Millionen DM Schäden sind allein an der hessisch-thüringischen Grenzregion infolge der Errichtung des Fünf-Kilometer-Sperrgürtels durch die Ostzonen-Behörden entstanden.

Roger Motz, der Vorsitzende der Liberalen Partei Belgiens, gab bekannt, daß er sich „aus gesundheitlichen Gründen“ aus dem politischen Leben zurückziehen werde.

Der österreichische Bundeskanzler Figl und der belgische Außenminister van Zeeland unterzeichneten in Brüssel ein belgisch-österreichisches Kulturabkommen. Figl wurde außerdem von König Baudouin empfangen.

Bulgarien protestierte bei der jugoslawischen Regierung gegen die Verhaftung und Aburteilung bulgarischer Staatsangehöriger in Jugoslawien.

Auftakt zur Kriegsgefangenenwoche

Rundfunkansprache des Bundespräsidenten - Mahnfeuer und Verkehrsstille

Bonn (E.B.). Zum Auftakt der im ganzen Bundesgebiet beginnenden Kriegsgefangenenwoche würdigte Bundespräsident Heuss am Sonntag in einer Rundfunkansprache über alle Sender des Bundesgebiets die Verbundenheit des deutschen Volkes mit seinen Kriegsgefangenen.

Am gleichen Tage riefen die evangelische und die katholische Kirche, deren Gottesdienste schon am Samstagabend die Gedenkwoche einleiteten, zu einer Gebetsstunde für die deutschen Kriegsgefangenen auf.

Der Bundespräsident wandte sich in seinen Worten gegen „machtpolitische Kompensationsgeschäfte“ mit Menschenleben. Sich auf diese Weise Druckmittel zu sichern, sei ein kurzatmiges Verfahren, das wohl primitive nationale, nationalistische Ressentiments befriedige, aber keinerlei politischen Gewinn bringe. „Es ist — das wissen im Grunde sämtliche Beteiligten in Paris und London so gut wie in Moskau — ein höchst zweifelhaftes Verfahren, einen Kriegsgefangenen, in dem man ihn in Anklage versetzt, der völkerrechtlichen Garantien zu berauben“. Heuss warnte vor einer „ressentimentgeladenen“ Justiz. „Wer kriminell im technischen Sinne“ sei, gehöre schon lange vor ein ordentliches deutsches Gericht. Das Kriegsgefangenenproblem sei kein Politikum, sondern ein „Humanum“.

In einem „Ruf an die Soldaten der Welt“ appellierte der erste Vorsitzende des Verbandes deutscher Soldaten (VdS-BvW), Admiral a. D. Gottfried Hansen an die Siegermächte, „unsere unschuldigen Kameraden“ freizugeben, die auf höheren Befehl oder

unter dem Zwang von Kriegsnotwendigkeiten handelten. Auch die Männer in Spandau sollten dabei nicht vergessen werden. Den Soldaten der Siegermächte rief der VdS zu, im öffentlichen Leben ihrer Völker für den Gegner von gestern einzutreten, „der vielleicht der Kamerad von morgen sein wird“. Die westlichen Siegermächte sollten ein Beispiel geben, auf daß der Osten ihm folge.

Die Bundesregierung hat inzwischen ihre Unterstützung für die vom Verband der Heimkehrer geplante Arbeitsruhe zugesagt, die am kommenden Samstag von 12 bis 12.02 Uhr im gesamten Bundesgebiet eintreten soll. Der VdS rief ferner zu einer Verkehrsstille für kommenden Mittwoch zur gleichen Zeit und der gleichen Dauer auf.

Der Heimkehrerverband, der alle Veranstaltungen unter dem Motto gestellt hat: „Wenn wir schwiegen, müßten die Steine reden“, hat sich dazu aufgerufen, sich in „Treuenslisten“ einzutragen, in denen jeder seine Verbundenheit mit den deutschen Kriegsgefangenen in aller Welt bekunden, Freiheit für die noch zurückgehaltenen Deutschen fordern und die Überzeugung ausdrücken soll, daß er erst dann an den Friedenswillen aller Regierungen glauben wolle, wenn alle Kriegsgefangenen in ihre Heimat entlassen worden sind. Schließlich fordert der VdS dazu auf, „Patenkameradschaften“ für jeden namentlich registrierten Kriegsgefangenen zu übernehmen. Mahnfeuer und Flammenschriften sollen im ganzen Lande an den „Tag der Treue“ erinnern, mit dem am kommenden Sonntag die Gedenkwoche beendet wird.

CDU einmütig hinter Adenauer

Wiedervereinigung oberstes Ziel - Adenauer wiedergewählt - Ehlers zweiter Vorsitzender

Berlin (UP). Die Christlich-DEMOKRATISCHE Union bekannte sich auf ihrem Bundesparteitag 1952 in Berlin einmütig zu der Politik ihres ersten Vorsitzenden, des Bundeskanzlers Dr. Konrad Adenauer, und forderte eine baldige Ratifizierung der deutsch-alliierten Verträge, durch die nach ihrer Ansicht die Wiedervereinigung Deutschlands verwirklicht werden kann.

Der Parteitag legte in einer gegen eine Stimme gebilligten politischen Entscheidung ein Bekenntnis zur Schaffung einer europäischen Föderation unter Wiederherstellung der Einheit Deutschlands in Frieden und Freiheit ab. Er sprach dem Bundeskanzler und der von ihm vertretenen Politik sein Vertrauen und seine Verehrung aus.

In einer Schlussansprache an die Delegierten versicherte Dr. Adenauer, daß die Wiedervereinigung aller Deutschen eines Tages verwirklicht und den „Brüder und Schwestern jenseits des Eisernen Vorhangs Frieden und Freiheit“ gebracht werden würde. Aus den Beratungen des Parteitages, so sagte der Kanzler, sei klar hervorgegangen, daß die CDU die christlichen Grundätze zum Fundament allen Tuns machen wolle. Von dem Erlebnis dieses Kongresses in Berlin sei er „tief beeindruckt und tief gerührt“. Dr. Adenauer bezog sich zurück auf dem Luftwege nach Bonn zurück.

Der CDU-Fraktionsvorsitzende im Bundestag, Dr. Heinrich von Brentano, erklärte im Namen der Fraktion, daß sie entschlossen sei, entsprechend den Beschlüssen und dem Geiste des Parteitages die außenpolitische Konzeption des Bundeskanzlers zu verwirklichen und für die schnelle Ratifizierung der Verträge einzutreten.

Mit 302 von 307 Stimmen wurde der Bundeskanzler erwartungsgemäß zum ersten Vorsitzenden der Partei wiedergewählt. Mit überraschenderweise genau der gleichen Stimmzahl wurde der Präsident des deutschen Bundestages, Dr. Hermann Ehlers, zweiter Vorsitzender. Bundesminister Jakob Kaiser erhielt 281 von 307 Stimmen und wurde damit dritter Vorsitzender.

Kaiser erneuerte vor dem Parteitag den Vorschlag, Vertreter aus den Reihen der politischen Flüchtlinge als Repräsentanten in den Bundestag zu berufen. Auch in allen internationalen Organisationen, vor allem in den europäischen Organen, sollten Vertreter der Ostzonen-Bevölkerung in die deutschen Delegationen vertreten sein. Kaiser wandte sich gegen die vom Ausland vertretene Auffassung, die Deutschen könnten sich mit der Stabilisierung der Teilung Deutschlands abfinden. Die Wiederherstellung der deutschen Einheit sei vielmehr oberstes Anliegen aller Deutschen. Da militärische Stärke aber für die Sicherung des Friedens unerlässlich sei, zeigten die deutsch-alliierten Verträge einen Weg zur Wiedervereinigung.

Im Mittelpunkt der zweitägigen Beratungen des Parteitages stand das große politische Referat, das Bundeskanzler Dr. Adenauer vor den rund 1000 Delegierten und Gästen hielt und in dem er seine Innen- und Außenpolitik begründete sowie die Haltung der Bundesregierung zu wichtigen Weltproblemen klarlegte. Der Kanzler setzte sich für eine rasche Ratifizierung des Deutschland-

vertrages und des Vertrages über die europäische Verteidigungsgemeinschaft ein und unterstrich die Entschlossenheit seiner Regierung, die Verwirklichung der Wiedervereinigung Deutschlands als oberstes Ziel ihrer Politik beizubehalten. Er wolle Berlin aus seiner Umklammerung lösen. Vor Pressevertretern sprach er später die Hoffnung aus, daß der Vertrag noch im Oktober durch den Bundestag verabschiedet werden.

Saardelegierter erregt Mißfallen

Einige Bestürzung herrschte in Kreisen der zahlreichen ausländischen Gäste und der Delegierten einschließlich des Bundeskanzlers, als sich der Vorsitzende der noch nicht zugelassenen CDU Saar, Dr. Hubert Ney, indirekt für einen Anschluß des Saarlandes an Deutschland einsetzte. Ney hatte wörtlich erklärt: „Sie haben den Bundeskanzler Adenauer. Den möchten wir auch haben.“ Die Saarländer seien nicht gewillt, sich zu „fragwürdigen Experimenten“ herzugeben. Der Bundeskanzler hatte in seinem 90-Minuten-Hauptreferat das Wort „Saar“ nicht ein einziges Mal erwähnt, um die Saarverhandlungen mit Paris nicht zu stören. Dem saarländischen CDU-Politiker — dessen Ausführungen vor allem am Schluß nur mit schwachem Beifall begleitet wurden, welchem sich Dr. Adenauer ganz enthielt — nimmt man ferner übel, daß er aus einem Gedicht des Arbeiterdichters Heinrich Lersch die Verse zitierte: „Das Reich, das Reich muß uns doch bleiben und frei das Saarvolk sein.“ Auch seine Bemerkung, das Saarvolk sei nicht gewillt, sich zu „Experimenten fragwürdiger Art“ herzugeben, wurde mit großer Reserve vermerkt.

Bundestagspräsident Dr. Hermann Ehlers wandte sich gegen eine staatliche Subvention der Jugendarbeit und lehnte eine Zwangsorganisation und Einheitsjugend ab. Den Ausführungen des Bundestagspräsidenten war ein Referat von Siegfried Dübel zum Thema „Die Jugend in der Sowjetzone“ vorangegangen. Ehlers sagte, keine Partei habe das Recht, die Jugend „als eine Art Rekruten-depot“ zu organisieren.

Hilfe für Berlin

In zwei einstimmig angenommenen Entschlüssen trat der Parteitag für eine Sicherung und Fortentwicklung der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Existenz Berlins ein und versprach, sich für „schnelle, wirksame Hilfsmaßnahmen“ für die Ostzonen-Flüchtlinge einzusetzen. In einer weiteren Entscheidung an den Bundestag wird die Erwartung ausgesprochen, daß er noch in dieser Legislaturperiode das Gesetz über die Familienausgleichskassen verabschiedet, wirksame Hilfe für die Angehörigen der öffentlichen Diensten beschließt und für eine Aufbesserung der Bezüge für die noch benachteiligten Kreise der Rentner Sorge trägt. Der Parteitag forderte schließlich die Vorfinanzierung des Aufkommens aus dem Lastenausgleich zu Gunsten der Heimatvertriebenen und Lastenausgleichsberechtigten.

Einige nicht „linientreue“ Delegierte des in Ostberlin abgeschlossenen Parteitages der Ostzonen-CDU haben dem Bundestag die westdeutsche CDU in Berlin eine Grußbotschaft übermittelt, die dort mit großem Beifall aufgenommen wurde. In der Botschaft sprechen die Delegierten der Ost-CDU die

Hoffnung aus, daß die christlichen Demokraten der Bruderpartei der Bundesrepublik und Westberlins den „Grundätzen von Wahrheit und Recht treu bleiben werden“. Sie würden ihrerseits nichts unversucht lassen, diese Haltung auch in ihren eigenen Reihen wieder zur Geltung kommen zu lassen.

Achtfache Exportleistung

Bundeswirtschaftsminister Erhard gab auf einer CDU-Kundgebung in Berlin bekannt, daß sich die deutsche Exportleistung seit dem Jahre 1948 von zwei Milliarden DM auf 16 Milliarden DM im Jahre 1952 erhöht und damit verachtacht habe. Ein weiterer Erfolg der von der Bundesregierung verfolgten Wirtschaftspolitik sei die Tatsache, daß die Deutsche Mark heute auf den Börsen der freien Welt „ungefähr pari“ stehe. In keinem Land sei das Verhältnis zwischen Löhnen und Preisen so günstig, wie in der Bundesrepublik. Als endgültiges Ziel der Wirtschaftspolitik in Westdeutschland bezeichnete Erhard die Schaffung eines Lebensstandards für alle Schichten der Bevölkerung, der in der Welt bestehen könne.

UN sollen alle Staaten aufnehmen

Ollenhauer Vizepräsident der Sozialistischen Internationale — Ausscheidung nach Asien

Malland (UP). Während des Zweiten Kongresses der Sozialistischen Internationale wählte der Generalrat der Internationale ihren bisherigen Präsidenten, den Generalsekretär der britischen Labour Party, Morgan Phillips, erneut in sein bisheriges Amt. Erich Ollenhauer, der erste Vorsitzende der SPD, und Guy Mollet, der Generalsekretär der Sozialistischen Partei Frankreichs, wurden zu Vizepräsidenten gewählt. Das Zentrum der Sozialistischen Internationale besteht nun aus Vertretern der folgenden Länder: Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Holland, Israel, Italien, Japan und Österreich.

Die Internationale beschloß auf Vorschlag von Morgan Phillips, im nächsten Jahr eine Mission nach Asien zu entsenden, die feststellen soll, welche Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen der Sozialistischen Internationale und den sozialistischen Parteien Asiens bestehen. Der Vorsitzende des Außenpolitischen Ausschusses des norwegischen Parlamentes, Finn Moe, forderte in einer Ansprache vor dem Kongreß die Vereinten Nationen auf, alle Staaten der Welt ohne Rücksicht auf ihr politisches oder wirtschaftliches System als Mitglieder in die Weltorganisation aufzunehmen. Moe meinte, es sei unlogisch, einige Staaten wegen ihrer politischen oder wirtschaftlichen Struktur aus der UN auszuschließen, wenn eines ihrer wichtigsten Ziele die Beilegung von Streitigkeiten zwischen den Nationen sei. Allerdings könne kein Land in die Organisation aufgenommen werden, das gleichzeitig mit den UN-Streitkräften im Kampf liegt. Wegen seiner Bedeutung für den Frieden Asiens dränge aber auch das Problem der Aufnahme Chinas nach einer Lösung.

Auf dem Malländer Deenplatz fand eine Großkundgebung statt, in der u. a. vor 30000 Zuhörern der erste Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Erich Ollenhauer, der frühere britische Premierminister Clement Attlee, der schwedische Ministerpräsident Tage Erlander, der österreichische Vizekanzler Adolf Schärf, der französische Sozialist Guy Mollet, der frühere dänische Ministerpräsident Hans Hedtoft und der Belgier Paul Henri Spaak sowie spanische und polnische Exilpolitiker sprachen. Der Führer der dänischen Sozialdemokraten, Hedtoft, faßte die Ausführungen der meisten Redner in den Worten zusammen: „Wir wollen kein kommunistisches Europa. Wir wollen kein kapitalistisches Europa. Wir wollen eine freie Europa und soziale Sicherheit.“ Erich Ollenhauer bezeichnete die „Konsolidierung der Demokratie und die Verbesserung der Lebensbedingungen der Arbeiter“ als die dringendsten Aufgaben des Weltsozialismus.

Wyshinski greift wieder die USA an

Bundesrepublik ein „US-Vasallenstaat“ — Poinischer Korea-Vorschlag

New York (UP). In seiner ersten großen Rede auf der diesjährigen Generalversammlung der Vereinten Nationen sagte der sowjetische Außenminister Wyshinski, kommunistische und kapitalistische Länder könnten friedlich nebeneinander existieren, wenn den Westmächten an der Erhaltung des Friedens gelegen sei.

Die Westmächte, so fuhr Wyshinski fort, machten aber nicht die geringsten Anstalten, auf die friedlichen Vorschläge der Sowjetunion für Zusammenarbeit und Abrüstung einzugehen. Statt dessen bereiteten sie durch ein „wahnsinniges Wettlaufen“ einen neuen Krieg vor.

Die deutsche Bundesrepublik, ein „Vasall der Vereinten Staaten“, sei faktisch schon Mitglied des Atlantikpaktes. Der Generalvertrag mit der „Adenauer-Regierung“ sei eine eindeutige Militärbündnis, die „das Wiederaufstehen des deutschen Militarismus und die Bildung einer deutschen Soldatarmee unter Hitler-Generälen legalisieren“ solle. Zum gleichen Zweck sei Westdeutschland auch „in die sogenannte europäische Verteidigungsgemeinschaft“ aufgenommen worden.

Der Redner warf den USA eine bewußte Verlängerung des koreanischen Krieges vor.

Pleven fordert deutschen Wehrbeitrag

Widerstandskämpfer und Radikalisten bejahen Europa-Armee-Vertrag

Clermont-Ferrand (UP). Der französische Verteidigungsminister Pleven sprach sich für einen deutschen Wehrbeitrag aus und verteidigte in entschiedenen Worten den Plan zur Schaffung einer europäischen Armee, der von ihm im Jahre 1950 vorgeschlagen worden war.

„Die Sicherheit Westeuropas und demzufolge auch Frankreichs verlangt die Teilnahme Deutschlands an den Verteidigungsanstrengungen“, sagte Pleven. „Diese Tatsache mag schmerzhaft sein, aber sie kann nicht übersehen werden.“ Der französische Verteidigungsminister wandte sich gegen die Befürchtung, Deutschland könne in einem neuen Europa einen zu großen Einfluß ausüben und meinte, diese Befürchtung sei unlogisch, denn selbst wenn die Vereinigung Europas nicht herbeigeführt werde, müßten Frankreich und Deutschland als Nachbarn nebeneinander leben.

Pleven, der das Schlußwort bei der Tagung seiner Partei, der Union der demokratisch-sozialistischen Widerstandskämpfer, hielt, begreift mit seiner Ansprache der herben Kritik, die bei dem Kongreß der Radikal-Sozialistischen Partei am Europa-Armee-Plan geübt worden war. Der frühere Ministerpräsident und jetzige Verteidigungsminister wurde nach seiner Ansprache erneut zum Parteivorsitzenden gewählt. Nach der Rede nahm der Kongreß außerdem einstimmig eine Resolution an, in der der Grundsatz einer europäischen politischen Vereinigung und der Vertrag über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft gebilligt wurde. Gleichzeitig wurde jedoch betont, daß alle Maßnahmen getroffen werden sollen, um den Aufbau einer starken unabhängigen deutschen Armee und eines deutschen Generalstabes zu verhindern. Der Jahreskongreß der Radikal-Sozialistischen Partei Frankreichs stimmte nach langer Diskussion der Bildung der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft grundsätzlich zu, knüpfte daran aber Forderungen nach neuen Garantien der USA und Großbritanniens. In einer einstimmig angenommenen Resolution

verlangte der Radikal-Sozialistische Kongreß die rasche Bildung einer gemeinsamen politischen Organisation der europäischen Staaten, die allein den an der Verteidigungsgemeinschaft teilnehmenden Staaten ein Gefühl der Solidarität und der gemeinsamen Streitmacht Richtlinien geben könne. Im Gegensatz zu den beiden wiedergewählten Parteivorsitzenden Daladier und Herriot plädierte der ehemalige Justizminister René Mayer für eine einseitige Unterstützung des Europa-Armee-Vertrages. Auf diese Weise, sagte er, könne Frankreich eine Spaltung der Alliierten vermeiden.

Das französische Volk sei ebenso bestrebt wie das deutsche, eine Verständigung zwischen den beiden Ländern herbeizuführen, erklärte der FDP-Bundestagsabgeordnete Dr. Friedrich Mittelhance, der zusammen mit anderen Vorstandsmitgliedern der FDP als Gast auf dem Kongreß der Radikal-Sozialistischen Partei Frankreichs weilte, in einem Interview. In den Augen der Deutschen gäbe es noch zwei „Schwierigkeiten“. Zuviele Deutsche müßten in französischen Gefängnissen noch auf ihre Verhandlung warten. Dann säße es die Frage der Saar, die ohne eine Volksabstimmung nicht gelöst werden könne und an der alle demokratischen Parteien teilnehmen müßten, darunter auch die, die jetzt verboten sind.

Junio: Ohne Spanien kein Europa

„Ohne Spanien und Nordafrika kann es kein Europa geben“, sagte Marschall Junio, der Oberbefehlshaber der spanischen Streitkräfte in Mitteleuropa, in einem Interview mit der spanischen Zeitschrift „Destino“. Spanien müsse an allen kontinentalen Verteidigungsorganisationen beteiligt werden, an der europäischen Armee wie auch an den anderen. Der Gedanke, an den Pyrenäen eine Verteidigungslinie zu errichten, sei absurd. Die entscheidende Schlacht müsse viel weiter vorn und mit allen verfügbaren Kräften geschlagen werden.

um ihre wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu maskieren“. Er schlug eine Belagerung der Feindseligkeiten in Korea unter den Bedingungen vor, die der polnische Außenminister Stanislaw Skrzyszewski am Vortage vor dem selben Gremium dargelegt hatte: Abzug aller ausländischen Truppen von der Halbinsel etwa zwei oder drei Monate nach Abschluß eines Waffenstillstandes und Ernennung einer internationalen Kommission zur Überwachung des Waffenstillstandes. Wyschinski versäumte auch nicht, erneut auf die angebliche bakteriologische Kriegsführung der Amerikaner zurückzugreifen, deren Beweisstücke in Peking ausgestellt seien.

Im nahen Osten hätten die USA ihren Druck verstärkt, um die Länder dieser Gebiete sowie die kolonialen Territorien zu Stützpunkten auszubauen und ihre Bevölkerung als „Kanonenfutter“ für die sogenannte Verteidigung gegen die UdSSR zu gewinnen. Wyschinski wandte sich während seiner Rede wiederholt zu der amerikanischen Delegation hinüber, die das Hauptangriffsziel seiner Darlegungen war. Die USA, fuhr er fort, hätten auch eine Reihe lateinamerikanischer Staaten für sich gewonnen und einen Pazifikpakt mit Neuseeland und Australien abgeschlossen, unter der Begründung, daß solche Allianzen für ihre Sicherheit unbedingt notwendig seien. Eisenhower habe die Ziele seines Landes klar zu erkennen gegeben, als er unlängst erklärte, daß die amerikanische Wirtschaft eine Kriegswirtschaft und die amerikanische Prosperität eine Kriegsprospérité sei.

Ein Radargerät für jeden Flugplatz

Revolutionäre Neuerung für die Zivilluftfahrt
London (UP). Ein ehemaliger Flieger der Royal Air Force, Bernard Collins, hat ein Kleinradargerät entwickelt, das von einem Sprecher des Ministeriums für Zivilluftfahrt als „revolutionär“ bezeichnet wurde. Mit Hilfe dieses Gerätes kann die Landeinstelle eines Flugplatzes von nur einem Mann bedient werden. Die bisher üblichen Radargeräte auf Flugplätzen erforderten einen ganzen Stab von Technikern.

Wie jetzt bekannt wird, befindet sich ein solches Kleinradargerät schon seit drei Jahren auf dem Zivilluftplatz bei Southend-on-Sea in Essex in Betrieb und hat dort stets zufriedenstellend gearbeitet. Der Apparat ist so einfach und billig, daß selbst kleine Flugplätze ihn sich leisten können. Das Gerät kann auch in einen Kraftwagen eingebaut werden.

Collins' Gerät arbeitet mit einem gebündelten Impulsstrahl von drei Zentimetern Wellenlänge und drei Grad Streuung. Die zurückkehrenden Impulse werden in der üblichen Weise auf dem Schirm einer Braunröhre sichtbar gemacht. An einer graphischen Skala können Höhe und Entfernung des sich nähernden Flugzeuges dauernd abgelesen werden. Die Landeinstrahlungen werden dem Flugzeug durch Sprechfunk erteilt. Auf dem Flugplatz von Southend-on-Sea werden die Flugzeuge zu einer 300 Meter von der Rollbahn beginnenden Einfahrtsebene dirigiert und bekommen dann die letzten Anweisungen. Das Gerät kann Flugzeuge in einer Entfernung bis zu etwa zwanzig Kilometer und in einer Höhe bis zu dreitausend Metern erfassen.

Haus versank in die Erde

Odeur/Beigien. Eine belgische Familie in Odeur sah, wie ihr Haus plötzlich in der Erde versank. Das Ehepaar Petitjean, das schon zu Bett gegangen war, wurde durch markwürdige rollende Geräusche auf die Mutter ergriff ihre drei Kinder im Alter von zehn, vier und einem Jahr und stürzte mit dem Vater ins Freie. Dort sahen sie — nur mit Nachthemden bekleidet — wie das ganze Haus mit Bruch und Geräusch in die Erde versank. Man nimmt an, daß es in einen ehemaligen Bergwerkstollen stürzte.

Sarazenen-Flotte soll gehoben werden

Narbonne/Frankreich (UP). Die von Karl Martell im Jahre 737 bei Narbonne vernichtete Sarazenen-Flotte zu heben, haben sich einige französische Archäologen zur Aufgabe gemacht. Die Wracks werden in einem jetzt abgedeckten See vermutet, der zu jener Zeit noch mit dem Mittelmeer in Verbindung stand. Mit besonderen Tauchgeräten werden die Schiffreste, die von einer 10 bis 15 Meter hohen Sand- und Schlammdecke überdeckt sind, freigelegt. Die Forscher hoffen, Tongefäße, Münzen und andere interessante Dinge zu finden, die ihnen wertvolle Fingerzeige zur Erkennung der damaligen geschichtlichen Ereignisse geben sollen.

Eva Peron besaß 15 Millionen

Buenos Aires (UP). Eva Peron, die verstorbene Gattin des argentinischen Staatspräsidenten Juan Peron, hat ihr gesamtes Vermögen ihrem Ehemann vermacht und den Wunsch ausgesprochen, daß es für verschiedene soziale und mildtätige Stiftungen verwendet wird. Darunter befinden sich Juwelen im Wert von etwa sechs Millionen Dollar und die Einnahmen von ihrem Buch „Der Sinn meines Lebens“. Dazu verläutet, daß das gesamte Vermögen sich auf etwa 15 Millionen Dollar (etwa 65 Millionen DM) belaufen dürfte.

Reisepläne der britischen Königin

London (UP). Nach einem zweimonatigen ruhigen Urlaub auf Schloss Balmoral kehrte Königin Elisabeth II. nach London zurück. Eine große Menschenmenge jubelte der Königin und ihrer Schwester Margaret zu, als sie den Zug verließen. Die Königin hat für die kommenden zwölf Monate einen Arbeitsplan ausgearbeitet, der sie täglich 10 Stunden mit den Staatsgeschäften in Anspruch nehmen wird. Höhepunkte sind die Monate Mai, Juni und Juli nächsten Jahres, die voll mit den Vorbereitungen zur Krönung und dem wichtigen Akt selbst ausgefüllt sein werden. Die Königin und der Herzog von Edinburgh werden im Winter 1953/54 Australien besuchen und damit einen Plan verwirklichen, den sie durch den Tod König Georgs VI. fallen lassen mußten.

Keine Verschiebung der Saar-Wahlen?

Saar-Landtag entscheidet diese Woche — Letzte Kanzler-Note unklar

Saarbrücken (UP). Vor dem außerordentlichen Landesdelegiertenrat der Christlichen Volkspartei des Saarlandes erklärte der Parteivorsitzende und Ministerpräsident Johannes Hoffmann, daß der saarländische Landtag noch in dieser Woche seine Entscheidung über die Festsetzung des Termins der Landtagswahlen treffen müsse.

Nur wenn das Saarland in einer gemeinsamen deutsch-französischen Erklärung gebeten würde, die Wahlen zu verschieben, könne ein entsprechendes verfassungsänderndes Gesetz vom Parlament beschlossen werden. Bedingung sei aber, daß die Verhandlungen zwischen der Bundesrepublik und Frankreich über eine Europäisierung der Saar weitergingen und Aussichten auf ein baldiges Ergebnis beständen. Die Aussichten auf eine Erklärung in diesem Sinne seien im Augenblick aber als sehr gering zu bezeichnen, denn der am Freitag in Paris übergebene Brief Dr. Adenauers habe die Situation nicht geklärt, sagte Hoffmann in seiner Rede vor etwa 1200 Delegierten aus allen Teilen des Saarlandes. Als letzten verfassungsmäßigen Termin für die in diesem Jahre fälligen Neuwahlen des Landtages bezeichnete Hoffmann den 30. November. Wenn aber an der Saar am 30. November die Landtagswahlen stattfinden, weil keine andere Möglichkeit bestehe, so sei die Saarregierung bereit, eine später erzielte Einigung unabhängig von der neuen Legislaturperiode durch eine Neuwahl des Landtages oder durch eine direkte Volksbefragung annehmen oder ablehnen zu lassen.

„Die Saarfrage ist die Bewährungsprobe für den europäischen Geist und Willen der Deutschen und der Franzosen“, erklärte Hoffmann weiter, und eine deutsch-französische Verständigung, die für die Einigung Europas unerlässlich sei, habe eine Verständigung über dieses Problem zur Voraussetzung.

Für die Lösung der Saarfrage gäbe es nur zwei Möglichkeiten: bis zu einem Friedensvertrag abzuwarten, oder eine Einigung zwischen Deutschland und Frankreich über ein neues europäisches Statut, das den Streit um die Saar für immer aus der Welt schaffe. In einer solchen Neuregelung müßten aber die politische Autonomie und der Wirtschaftsanschluß an Frankreich — der sich als notwendig für die Lebensinteressen der Saarbevöl-

kerung erwiesen habe — erhalten bleiben. Eine Rückgliederung der Saar an Deutschland sei nicht möglich, weil der derzeitige Zustand bis zu einem Friedensvertrag von den drei westlichen Alliierten unterstützt werde und die Saarregierung durch ihren Eid auf die Verfassung gehalten sei, „diesen Status loyal zu beachten und nur in seinem Sinne zu handeln“. Deshalb könnten auch die sogenannten prodeutschen Parteien, die nach Hoffmanns Meinung durch ihre Politik Deutschland und Europa mehr schaden als nützen, nicht zugelassen werden — so lange wenigstens nicht, wie sie den augenblicklichen Status als legal anerkennen würden.

Für eine Europäisierung ist es nach Hoffmanns Ansicht notwendig, alle noch bestehenden besonderen Rechte Frankreichs an der Saar auf eine europäische Instanz zu übertragen. Auf wirtschaftlichem Gebiet müßten die speziellen Beziehungen Frankreichs-Saar unter grundsätzlicher Beibehaltung der Zoll- und Währungsunion dem jeweiligen Grad der europäischen Entwicklung angepaßt werden. Über alle diese Fragen könne man sich bei einigermaßen gutem Willen einigen. „Während aber Bundeskanzler Adenauer zu verhandeln gewillt ist, locken die Agenten des Herrn Jakob Kaiser mit Zuckerbrot oder drohen mit der Peitsche. Das eine wollen wir nicht, und gegen das andere werden wir uns wehren“, sagte Hoffmann wütlich. Sein Ausruf: „Wir werden uns nicht selbst aufgeben“ wurde von den Delegierten, wie auch viele andere Stellen seiner Rede, mit fast orkanartigem Beifall aufgenommen.

In zuständigen Pariser Regierungskreisen wurde die letzte Saarnote von Bundeskanzler Adenauer als „in einigen Punkten unklar“ bezeichnet. Außenminister Schuman werde eine Klarstellung dieser Punkte fordern, ehe die Saarverhandlungen fortgeführt werden können. Die „Lücken“ in der Note Adenauers bezögen sich in erster Linie auf die deutsche Vorstellung vom Begriff der „Europäisierung“ der Saar. Im Augenblick deutet nichts darauf hin, was erkennen ließe, ob Frankreich das letzte Schreiben Adenauers als Grundlage weiterer Verhandlungen annehmen wird, sobald die gewünschten „Klärungen“ erfolgt sind.

DP gegen Europäisierung der Saar

Bundesparteitag beendet — Hellwege wiedergewählt — Neuer Israel-Vorschlag

Goslar (UP). Gleichzeitig mit dem Parteitag der CDU in Berlin tagte die Deutsche Partei — der dritte Partner der Bonner Regierungskoalition — in der alten Kaiserstadt Goslar. Die wichtigste der auf dem Goslarer Parteitag angenommenen Entschlüsse stimmt den deutsch-alliierten Verträgen zu und fordert die Entlassung aller wegen Kriegsverbrechen verurteilten Deutschen „auf Ehrenwort“.

Die Deutsche Partei wählte Bundesminister Heinrich Hellwege für zwei Jahre wieder zu ihrem Vorsitzenden. Zweiter Vorsitzender wurde erneut Bundesverkehrsminister Dr. Hans-Christoph Seebohm, der eine vorausgegangene Wahl zum ersten Vorsitzenden wegen Überlastung in seinem Ministeramt ablehnt hatte.

Der Parteitag bekannte sich u. a. zu folgenden Grundsätzen und Forderungen: Neugestaltung der Verfassung der Bundesrepublik mit dem Ziel der Einordnung in eine europäische Gemeinschaft, neue Verfassungsreformen zur Bewahrung des politischen Lebens vor Erstarrung, Neugliederung des deutschen Gesamtstaates in hinsichtlichlich erwachsene und

wirtschaftlich ausgeglichene Gliedstaaten, Einbeziehung Berlins in die Bundestagswahl 1953, Ablehnung der Europäisierung der Saar, solange nicht ein echtes Europa verwirklicht ist, demokratische Freiheit für alle Einwohner der Saar.

Auf sozialpolitischem Gebiet fordert die DP Wohnungseigentum für Rentenversicherte, Senkung der Arbeitslosenversicherungsbeiträge von vier auf zwei Prozent, eine Neuordnung der Arbeitslosenhilfe, Hilfe für kinderreiche Familien und eine Verbesserung der Altersversorgung für landwirtschaftliche und hauswirtschaftliche Berufe.

Das Lastenausgleichsgesetz in seiner jetzigen Form wird von der DP für unbefriedigend angesehen und abgelehnt. Die bisherige Form der Umsiedlung wird mißbilligt, da sie nur die wirtschaftlichen Bedürfnisse der Aufnahmehänder und nicht die Interessen der Flüchtlinge berücksichtigte.

Für das Handwerk soll der große Befähigungsnachweis und für den Handel eine Handelsordnung gelten. Im Bundeswirtschaftsministerium sollen selbständige Abteilungen für Handel und Handwerk gebildet werden.

Dem Bundestag soll empfohlen werden, ein Gesetz zur Förderung der Produktivität in der deutschen Volkswirtschaft durch steuerliche Maßnahmen anzunehmen. Im Hinblick auf die bevorstehenden Kommunalwahlen lehnte das Direktorium der Partei eine Fusion mit der FDP oder Teilen dieser Partei ab.

Bundesminister Hellwege forderte in seiner Hauptrede vor den 600 Delegierten Gleichberechtigung für die Bundesrepublik, damit sie ihre Leistungen und ihre Wehrkraft uneingeschränkt für eine neue europäische Ordnung zur Verfügung stellen könne.

Der Vorsitzende des Außenpolitischen Ausschusses der Deutschen Partei, Bundestagsabgeordneter Dr. von Merkatz, schlug vor, die Leistungen aus dem Israel-Abkommen an einen Fonds der Vereinten Nationen abzuführen. Diese Stelle habe dafür zu sorgen, daß die Leistungen nicht zur Schädigung der arabischen Länder führen. „Die traditionelle Freundschaft zu den arabischen Staaten ist uns soviel wert, daß ernstlich geprüft werden muß, ob der Vorwurf einer Bedrohung der arabischen Länder durch das Abkommen der Bundesrepublik mit Israel zu Recht besteht“, meinte von Merkatz. Der nächste Bundesparteitag der DP wird im Februar oder März 1953 in Hamburg stattfinden und er soll der Vorbereitung der Bundestagswahlen dienen.

Der Westen soll „Buße tun“

In einem Festakt in Frankfurt anlässlich des 250-Jahrestages der Universität Breslau sagte Bundesminister Hans-Christoph Seebohm, mit der Ausweisung der Deutschen aus dem Osten sei nicht allein Deutschland, sondern in erster Linie Europa getroffen worden. Diese Ausweisung stelle eine Sünde der verantwortlichen Männer des Westens gegen den deutschen und gegen den europäischen Geist dar. Die Völker des Westens seien aufgerufen, „Buße zu tun“. Sie sollten helfen, in den schlesischen Raum wieder deutsches Geistesgut zu tragen. Bundesvertriebenminister Lukaschek legte im Namen der Bundesregierung erneut das Gelübnis ab, Schlesien und den von seinen geistigen Hochburgern ausgegangenen freien Geist nicht zu vergessen.

Engere Zusammenarbeit London-Ankara

Londoner Besprechungen beendet — Nahost-Kommando wird wirksam

London (UP). Bei den britisch-türkischen Besprechungen in London ist, wie es in einem Kommuniqué heißt, in allen zur Diskussion stehenden Fragen volle Übereinstimmung erzielt worden.

Der türkische Ministerpräsident sagte in einer Pressekonferenz vor seiner Abreise aus London, die Türkei sei entschlossen, ihre Pläne für ein nahöstliches Verteidigungskommando zu verwirklichen. Wann mit der Bildung eines solchen Kommandos zu rechnen sei, wollte Menderes nicht sagen. Die Türkei, sagte er, sei eine „Bastion der Stabilität und Sicherheit in einem der wichtigsten Nervenzentren zwischen Asien und Europa.“ Es sei aus diesem Grunde natürlich, wenn die Türkei und Großbritannien eng zusammenarbeiten, um ihr gemeinsames Ziel zu erreichen: Frieden, Wohlergehen und Sicherheit in der Welt.

Nach Mitteilung informierter Kreise standen bei den Besprechungen folgende Themen im Vordergrund: 1. die Verteidigung des Nahen Ostens, 2. die Verstärkung der südöstlichen Flanke der nordatlantischen Verteidigungsgemeinschaft durch eine engere Zusammenarbeit mit Griechenland und Jugoslawien, und 3. die Auswirkungen eines möglichen kommunistischen Staatsreiches im Iran auf die nahöstliche Verteidigung, in erster Linie auf die Türkei.

Die Verhandlungen wurden auf türkischer Seite von Ministerpräsident Adnan Menderes und Außenminister Fuad Köprülü geführt, auf britischer Seite von Premierminister Churchill, Außenminister Anthony Eden, Verteidigungsminister Lord Alexander und Feldmarschall Sir William Slim.

Flotten- und Fliegereinheiten von sechs Signatarstaaten des Atlantikpakts werden im November gemeinsame Manöver im Mittelmeer abhalten. An den Übungen, die die Bezeichnung „Operation Long Step“ tragen, werden 170 Schiffe und 500 Flugzeuge von Großbritannien, Frankreich, den USA, Italien, der Türkei und Griechenland teilnehmen.

Der Generalsekretär der Atlantikpakt-Organisation, Lord Ismay, hat seine Besprechungen mit der italienischen Regierung abgeschlossen und ist nach Paris, seinem ständigen Sitz, zurückgefliegen. Ismay sagte, seine Beratungen mit Ministerpräsident de Gasperi, Verteidigungsminister Paolardi und Beauftragter des italienischen Finanzministeriums seien „sehr befriedigend“ verlaufen.

Bulgarien hat der türkischen Regierung eine Note zustellen lassen, in der gegen die „verstärkten Zwischenfälle“ an der bulgarisch-türkischen Grenze protestiert wird.

Acht Jahre Jugendgefängnis wegen Mord

„Millionen-Erbe“ Markoff verurteilt

Nürnberg (UP). Das Jugendgericht Nürnberg verurteilte den 24-jährigen Doppel-Beinamputierten Karl Markoff wegen Mordes, versuchten Mordes und zwei Fällen von schwerem Raub zu acht Jahren Jugendgefängnis.

Markoff hatte im Jahre 1945 an der tschechischen Grenze die 22 Jahre alte Maria Brautfelder erschlagen und beraubt. Nach dem Überfall soll sie noch geröchelt haben und erst später im Schnee erfroren sein. Etwa zur gleichen Zeit schlug Markoff auch den 20-jährigen Ernst Gebhart nieder und beraubte ihn. Gebhart trat in dem Prozeß als Zeuge gegen Markoff auf, der während der ganzen Verhandlung auf dicke Klappen gebettet auf einem Stuhl saß. Zwei Jahre nach dem Überfall waren ihm in einem Steinbruch beide Beine abgequetscht worden. Nach der Urteilsverkündung brach Markoff, der 1945 erst siebzehn Jahre alt war, in Tränen aus. Der Richter sagte in der Urteilsbegründung, als mildernde Umstände sei Markoffs Jugend berücksichtigt worden. Außerdem habe das „Gottesgericht“ bereits über Markoff gesprochen.

Die Tat war ans Licht gekommen, als die Familie Markoff als angebliche Erben eines australischen Millionenerbes in der Presse abgebildet worden war und die Eltern der Maria Brautfelder den Mörder wiedererkannt hatten.

Aus der badischen Heimat

„Nehmen Sie mich in Schutzhaft“

Mannheim (law). Mit den Worten „nehmen Sie mich in Schutzhaft, sonst ermorde ich meine unfreie Geliebte“, erschien ein 38 Jahre alter angelegener Mann auf der Wache des Polizeireviere am Marktplatz. Der Mann behauptete, er habe bereits vor 14 Tagen einen Mordversuch unternommen, der aber mißglückt sei. Die Polizeibeamten erfüllten ihm den Wunsch und nahmen ihn fest. Am nächsten Morgen wurde der Mann von der Kriminalpolizei, die sich des Falles angenommen hatte, als „ungefährlich“ entlassen.

Bruchsaler Landwirtschaftsschule eingeweiht
Bruchsal (law). Die neuerbaute Landwirtschaftsschule des Kreises Bruchsal wurde feierlich ihrer Bestimmung übergeben. In dem neuen Gebäude, das mit Mitteln des Staates und des Landkreises Bruchsal errichtet worden ist, werden das Landwirtschaftsamt, die Kreisbauinspektion und die Landwirtschaftliche Berufsschule untergebracht.

Raubüberfall in Odenheim

Odenheim (law). Ein Unbekannter drang in ein Kolonialwarengeschäft in Odenheim bei Bruchsal ein und entwendete mehr als 1000 DM. Der Einbrecher, der sich eine Maske vor das Gesicht gebunden hatte, wurde während seines Diebstahls vom Sohn der Ladeninhaberin gestellt. Der Täter stieß daraufhin mit einem Messer mehrere Male auf den Jungen ein und verletzte ihn schwer. Den Maskierte konnte unerkannt entkommen.

Kriegsopfer um ihr Geld betrogen

Mit „zeitgemäßen“ Unternehmen Schwindel getrieben

Freiburg (law). Das Schöffengericht Freiburg verurteilte nach zweitägiger Verhandlung den 60 Jahre alten Erich Broszeit aus Freiburg wegen fortgesetzten Betrugs und Untreue zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis sowie zu einer Geldstrafe von 900 DM. Der Angeklagte war, nachdem er nach dem Kriege verschiedene „zeitgemäße“ Unternehmen, so einen Vermittlungsbüro, aufgezogen hatte, im Jahre 1948 Landesverwalter des „Reichsverbandes der Bombengeschädigten“ in Baden geworden. Er fungierte außerdem als Gründungsmitglied der aus diesem Verband hervorgegangenen „Verbrauchergenossenschaft Wirtschaftshilfe“ mit Sitz in Hamburg. Für diese Genossenschaft, die den Bombengeschädigten und Vertriebenen billigen Hausrat beschaffen wollte, sollte der Angeklagte in seinem Landesverband Mitglieder werben und vorbereitende Geschäfte tätigen. Er eröffnete dazu in Freiburg eine „Warenvertriebsgesellschaft“, die zeitweilig in Breisach, Mannheim, Heidelberg und Rastatt Zweigstellen unterhielt. Gleichzeitig rief er durch Zeitungsinserate zum Beitritt in einen „Verbraucherschutzverband“ und „Interessenschutzverband für Hausfrauen“ auf und verschaffte sich durch Aufnahmebeiträge ein Kapital von 20 000 DM. In den Zeiten des „Jedermann-Programms“ gelang es ihm auch, durch Verbindung mit billig produzierenden Herstellern zahlreichen Kriegsopfern bis um fünfzig Prozent billigere Textilien und Haushaltsgegenstände zu liefern. Mit der Zeit aber mißtrauten verschiedene Firmen den Geschäften und stellten gegen Broszeit Strafantrag wegen Betrugs. Trotzdem nahm er weiter von den Kriegsopfern Anzahlungen auf Hausrat entgegen. Manche seiner Opfer überließen ihm gutgläubig ihre ganze Soforthälfte. Sie erhielten weder Ware, noch ihr Geld zurück. Broszeit war schon 1932 als Leiter der politischen „Deutschen Gemeinschaft“ in Dortmund wegen ähnlicher Vergehen verurteilt worden.

Vereinigungsparteitag der DVP

Einmütig für den Zusammenschluß - Dr. Hausmann wurde Landesvorsitzender

Stuttgart (ZSH). Die DVP/FDP aus den drei Landesteilen Württemberg-Baden, Baden und Württemberg-Hohenzollern hielt in Stuttgart-Bad Cannstatt einen außerordentlichen Landesvertretertag ab, um einen neuen Landesverband Baden-Württemberg der Partei zu konstituieren.

An dem Vereinigungsparteitag nahmen etwa 230 Delegierte aus den bisher drei Landesverbänden teil. Die südwestdeutschen Kreisverbände waren nur zum Teil vertreten, da der Landesvorsitzende von Württemberg-Hohenzollern, Dr. Leuze, der in scharfer Opposition zur Politik des Ministerpräsidenten Dr. Reinhold Maier steht, für den Landesverband eine Teilnahme an der Tagung abgelehnt hatte. Die Kreisverbände Laichingen-Münsingen, Tübingen, Freudenstadt, Horb und Ebingen-Balingen hatten sich jedoch von der Haltung ihres Landesvorsitzenden distanziert und zusammen 23 Delegierte entsandt. Der Vorsitzende des DVP-Landesverbandes Württemberg-Baden, Dr. Wolfgang Hausmann, eröffnete den Vereinigungsparteitag. Er begrüßte die Delegierten und die Gäste, unter ihnen als Vertreter des geschäftsführenden Bundesvorstandes der FDP den Bundestagsabgeordneten Ernst Mayer sowie die Vertreter des amerikanischen und französischen Generalkonsulats. Dr. Hausmann wanderte, daß die südwestdeutschen Kreisverbände nur zum Teil vertreten seien. Man habe jedoch den Zusammenschluß nicht durch weitere Verhandlungen hinausögern können, da hinter der Fraktion der Partei in der Verfassunggebenden Landesversammlung endlich ein geschlossener Landesverband stehen müsse.

Ministerpräsident Dr. Maier erklärte vor den Delegierten über die Politik der DVP/FDP in Baden-Württemberg, die Landespolitik habe seit dem 23. April 1952 einschneidende Bestätigungen für die objektive richtige Beurteilung der technischen und strategischen Situation im neuen Bundesland erhalten. Dr. Maier sagte: „Der Südweststaat steht und breitet sich aus. Seine Teile wachsen zusammen.“

Objektive Bundesratspolitik

Über die Bundesratspolitik der Landesregierung sagte der Ministerpräsident Baden-Württemberg habe entgegen allen Verdächtigungen „entscheidend zur raschen Bereinigung von höchst unangenehmen und unerfreulichen Streitpunkten“ beigetragen und seine Bereitschaft zur Objektivität klar bewiesen. Einen größeren Einfluß, als ihn Baden-Württemberg in wenigen Monaten errungen habe, könne ein Bundesland überhaupt nicht besitzen.

Der südwestdeutschen CDU warf Dr. Maier vor, daß sie nicht opponiere, sondern quiesziere. Die Landespolitische Lage sei dadurch gekennzeichnet, daß die Opposition das, was sie in der sicheren Erwartung der die Regierung führenden Partei eifrig angestrebt habe, heute eifrig verdamme. Das neue Bundesland werde aber nur mit den Kriften aufgebaut werden, die es wollen und wollen. Der aktive, militante Teil der CDU sei auf jeden Fall fanatisch dagegen.

Gegen einen Kulturkampf

Zur Schulfrage wies Dr. Maier auf die Forderung der Fuldner Bischofskonferenz auf Einführung der Konfessionslehre hin. Die DVP/FDP polemisierte nicht gegen die katholische Kirche, wohl aber gegen die weltlichen Politiker, die die Autorität der Kirche ihren parteipolitischen Zwecken dienstbar machen und mißbrauchen. Dr. Maier erklärte: „Man mag uns provozieren, aber wir lassen uns in keinen Schul-, Kultur- und Kirchenkampf ein. Wir haben den Südweststaat aufzubauen, nicht aber Konfessionskriege zu führen.“ Die DVP/FDP werde unter keinen Umständen den Grundsatz der christlichen Gemeinschaftsschule aufgeben, sei dagegen gern bereit, deren christlichen Charakter zu ver-

stärken und zu vertiefen. Das politische und soziale Gesicht des neuen Bundeslandes werde nicht durch die Verfassung allein geprägt, der Staat werde vielmehr erst auf seine Qualität geprüft werden können, wenn neben der Verfassung die Gemeindeordnung, die Kreisordnung und das Landesverwaltungsgesetz verknüpft seien und die Zahl der öffentlich Bediensteten feststiehe. Dann möge das Volk sein Urteil sprechen.

Die 260 Delegierten des außerordentlichen Landesvertretertages der südwestdeutschen DVP/FDP sprachen sich einstimmig für die Gründung eines neuen Landesverbandes Baden-Württemberg der Freien Demokratischen Partei/Demokratischen Volkspartei aus. Zu vor hatte der Landesvertretertag mit 232 Stimmen bei 6 Enthaltungen den der DVP/FDP angehörenden Regierungsmitgliedern und den Abgeordneten in der Verfassunggebenden Landesversammlung sein Vertrauen ausgesprochen und die Politik von Regierung und Fraktion gebilligt.

Der FDP-Bundestagsabgeordnete Ernst Mayer erklärte, daß sich seine ursprünglichen Befürchtungen wegen des Zusammengehens von DVP/FDP und SPD in Baden-Württemberg mindestens bis jetzt als unbegründet erwiesen hätten.

Der Aufbau des Landesverbandes

Der Landesvertretertag wählte mit großer Mehrheit den Fraktionsvorsitzenden der DVP/FDP in der Verfassunggebenden Landesversammlung, Dr. Wolfgang Hausmann, zum ersten Vorsitzenden des neuen Landesverbandes Baden-Württemberg der FDP/DVP. Andere Kandidaten waren nicht vorgeschlagen. Von 247 abgegebenen Stimmen entfielen 200 auf Dr. Hausmann. 19 Delegierte enthielten sich der Stimme, der Rest der Stimmen entfiel auf einige nicht vorgeschlagene Delegierte. Schriftführer wurde Georg Manes, Freiburg, Schatzmeister Dr. Walter Gerada, Karlsruhe.

Die Satzung des neugebildeten Landesverbandes wurde gegen eine Stimme bei 12 Enthaltungen angenommen. Sie sieht eine Untergliederung des Landesverbandes in mehrere Landesbezirksverbände vor, die in ihrer räumlichen Ausdehnung den Regierungsbezirken des Landes entsprechen sollen und das Recht haben, sich eine organisatorische Selbstverwaltung zu geben. Wie Prof. Dr. Erbe bekanntgab, haben die anwesenden südwestdeutschen Delegierten bereits während des Parteitages „die Keimzelle des Landesbezirksverbandes Südwestdeutschland-Hohenzollern“ gebildet, um den nicht vertretenen Kreisverbänden die Möglichkeit zu geben, sich dem neugebildeten Verband anzuschließen. Zum Vorsitzenden wurde Bürgermeister Hermann Saam, Freudenstadt, gewählt. Als Vorsitzender des Bezirksverbandes Nordbaden wurde Dr. Keller, Karlsruhe, als Vorsitzender des Bezirksverbandes Südbaden Regierungsrat Dr. Waldm vorgeschlagen. Die Vorsitzenden der Landesbezirksverbände sind gleichzeitig Stellvertreter des ersten Vorsitzenden. Die Geschäfte des Landesbezirksvorsitzenden Nordwestdeutschland wird vorläufig Dr. Hausmann führen.

Wohnungsbau ist Kernproblem

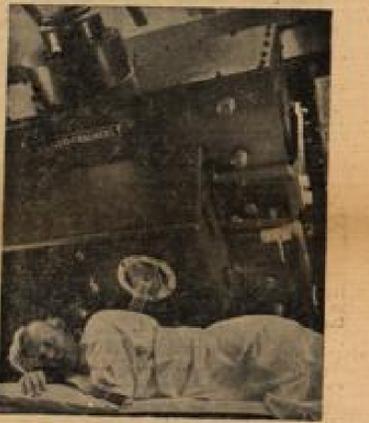
Südwestdeutsche BHE-Gremien tagten
Freiburg (law). Der BHE-Landesverband Baden-Württemberg hielt in Freiburg eine Fraktionsitzung und anschließend eine Vorstandssitzung ab, an der auch die Vorsitzenden der Kreisverbände in Südbaden teilnahmen. Während der internen Zusammenkunft berichteten der Fraktionsvorsitzende Dr. Mocker über die gegenwärtige Verfassungsarbeit in Stuttgart und Vertriebenenminister Fiedler über den Bundesparteitag in Goslar. Ein weiterer Punkt der Tagesordnung war der Erweiterung und Festigung der Parteiorganisa-

tion im neuen Bundesland und speziell im Landesbezirk Südbaden gewidmet.

In einer Pressekonferenz im Anschluß an die Besprechungen sprach sich Dr. Mocker im Namen des BHE für eine zentrale Schulverwaltung aus. Im Zusammenhang mit der vom BHE geforderten Errichtung einer Treuhandgesellschaft zur Finanzierung und Lenkung des sozialen Wohnungsbau zugunsten der Geschädigten wiesen Minister Fiedler und Dr. Mocker auf die zahlreichen aus Südbaden kommenden Beschwerden über die angeblich zweckfremde Verwendung von Wohnungsbaumitteln hin. Diese Beschwerden würden verfolgt, aber es soll daraus kein propagandistisches Kapital geschlagen werden; eventuelle Mißstände müßten abgestellt werden.

Zur Verschiebung der Kommunalwahlen in Südbaden betonte Dr. Mocker, er erkenne an, daß gegen eine derartige Maßnahme von demokratischen und psychologischen Standpunkt aus Bedenken bestünden. Dennoch müßten im Interesse des Zusammenwachsens des neuen Bundeslandes diese Bedenken zurückgestellt werden.

Minister Fiedler (BHE) bezeichnete auf einer Vertriebenen-Kundgebung in Freiburg die Frage des sozialen Wohnungsbau als ein Kernproblem für die Vertriebenen. Voraussetzungen für eine Eingliederung der Flüchtlinge seien menschenwürdige Wohnungen und Arbeitsplätze. Bisher seien diese Voraussetzungen allerdings nur für etwa 25 Prozent der Heimatvertriebenen geschaffen worden. Scharf wanderte sich der Minister gegen Versuche, die für den Flüchtlingewohnungsbau zweckgebundenen Mittel auch anderen Kreisen zukommen zu lassen. Zur Frage der Ansiedlung der vielen vertriebenen Bauern bemerkte Fiedler, bei etwas mehr gutem Willen müsse es möglich sein, mehr vertriebene Bauern als bisher anzusiedeln. Der Minister ging auch auf die Frage der Unterbringung der sogenannten 13ter ein und betonte, daß viele Gemeinden heute lieber Beträge in den Ausgleichsfonds zahlten, als an der Lösung dieses Problems tatkräftig mitzuhelfen. Abschließend betonte Fiedler, es sei ein Verdienst der Landesverbände der Vertriebenen Deutschen, daß in den Jahren nach dem Kriege eine Radikalisierung unter den Vertriebenen verhindert worden sei.



Ein Betatron zur Krebsbehandlung
In New York wurde ein 24-Millionen-Elektronvolt-Betatron, das erste dieser Art für die Behandlung von Krebs, vorgeführt. Dieses Riesengerät, das zweifach wirkungsvoller ist wie bisher gebräuchliche Röntgengeräte, soll vor allem der Krebsforschung und der Entwicklung neuer Behandlungsmethoden dienen.

DAS LIEBESSPIEL AUF DER DAMONENINSEL VON ANITA HUNTER

„Aberglaube, Hoheit!“, sagte Stefan Salto ernst, „es ist besser, solch‘ einem Gerede nicht noch Nahrung zu geben. Wie lange ist Ihre Gattin, die Fürstin, krank?“
Fürst Drijona blickte zur Insel hinüber. Es schien so, als habe er die Frage nicht gehört. Seine dunklen Augen glitten über die Kronen der Palmen hinweg, hinauf zu den Bergen. Und auf einmal sagte er leise:
„Fünf Jahre, Doktor Salto. Fünf Jahre lang wohnt die Fürstin schon in dem kleinen, weißen Haus, einsam, allein. Sie will mich nicht sehen — sie will keinen sehen. Auch sie hat diese geheimnisvolle Fieberkrankheit, verbunden mit Lähmungen. Wir waren nur drei Monate lang verheiratet — Sie ist die Tochter des Fürsten von Takara.“
Und noch leiser fügte er hinzu: „Sie ist heute erst zweiundzwanzig Jahre alt.“
Welch‘ eine Tragödie lag über der Familie dieses Mannes! Welche verborgenen Leiden schafften mochten sie beherrschen!
Doch Fürst Drijona hatte sich schon wieder in der Gewalt. Lächelnd zeigte er auf eine kleine Motorschaluppe, die eben durch die Brandung schoß: „Nun kommt der Lotsel in einer halben Stunde setzen Sie den Fuß auf Pita-Pagas heilige Erde!“
Fürst Drijona saß selbst am Steuer des großen Rolls Royce, der sie über den Bergpaß zur Residenz des Fürsten führen sollte. Barbara hielt den Knaben, der in seidene Decken gehüllt war, in den Armen.
Sie fuhren so schnell, daß die Wagen mit der Dienerschaft und dem Gepäck kaum folgen konnten. Es hatte Stefan Salto einige Mühe gemacht, Naumi zu überreden, sich der Dienerschaft des Fürsten anzuschließen. Naumis große, feuchte Tieraugen flackerten vor Furcht. Er konnte die Sprache der Eingeborenen von Pita-Paga nicht verstehen, er konnte überhaupt nicht begreifen, weshalb er hier war. Er klammerte sich wie ein Kind an seinen Herrn und hatte Furcht, ihn aus den Augen zu verlieren. Aber es half nichts, er mußte mit Fürst Drijonas Kammerdiener

im zweiten Wagen fahren. Krampfhaft hielt er Stefans Aktentasche fest, entschlossen, sie mit seinem Leben zu verteidigen. Immer steller wurde der Weg. Nebelschwaden drängten sich feucht und kalt heran, die schwarzen Felsen der Berge sahen drohend aus. Unwillkürlich wickelte sich Stefan Salto fester in die Decke. Seltsame Pflanzen umstümpften das Gestein, groteske Palmen, uralte Bäume mit Luftwurzeln, die wie Schlangen aussahen. Darzwischen wuchsen tropische Blumen, Orchideen, für die man in Europa viel Geld ausgeben müßte, wucherten hier als Unkraut. Scharlachrote Trompetenblumen, von denen ein seltsam fauliger Geruch aufging, bedeckten gefällene Baumriesen, schleimiges Moos hing wie grünes Haar herab, und dazwischen wogten die Nebelschwaden.
Noch höher ging es hinauf, die Luft wurde nun dünn und kristallklar, man hatte den Nebelgürtel hinter sich. Und auf einmal öffnete sich die Landschaft: tief unten, wie ein Bild aus einer fremden Märchenwelt, lag ein schneeweißes Palais, sein, eine Stadt von Palästen; die Residenz der Fürsten von Pita-Paga. Der Fürst hielt den Wagen an. Er beugte sich zu Barbara Hartcliffe hinüber und nahm ihr den Knaben aus dem Arm.
„Wir sind daheim, Matus, daheim! Sieh‘ dort unten, da warten Pita-Pai und Paa-Lu auf dich!“
„Pai-Pai!“ wiederholte der kleine Knabe und seine dunklen Augen begannen zu strahlen.
„Er hat zwei zahme Pantherjunge“, sagte der Fürst lächelnd, „zwei Kätzchen, mit denen er spielen kann. Er hat ein milchweißes Pferdchen mit vergoldeten Hufen, auf dem er reiten soll, wenn er wieder zu Kräften gekommen ist, er hat Papageien, Tauben, Kolibri! Mein goldfarbener Schmetterling!“
Er küßte das Kind — selbst Salto konnte sich dem Zauber dieses Bildes nicht entziehen. Der Fürst hielt den Knaben in seinen Armen und wiegte ihn leise hin und her. „Mein goldfarbener Schmetterling“, sagte er noch einmal, und seine Lippen glitten wie kösend über die Stirn des Kindes.

Als Barbara Hartcliffe den Knaben wieder an sich nahm, glitten auch ihre Lippen über seine Stirn. Sie berührte die Stellen, wo noch soeben Fürst Drijonas Lippen geruht hatten. Als sie sah, daß Stefan Salto sie beobachtet hatte, stieg ein dunkles Rot in ihre Wangen.
„Wir wollen weiterfahren“, sagte sie hastig. „Ich glaube, Matus muß so schnell wie möglich Ruhe haben!“
Nun führte der Weg steil bergab. Immer äppiger, immer reicher wurde die Natur. Nun kamen sie an den ersten Hyazinthenfeldern vorüber. Betäubend wurde der Duft, eine Orgie von Farben schlug ihnen entgegen. Überall arbeiteten die Insulaner, Männer und Frauen, auf den Feldern. Alle sangen, alle hatten Blumen im dunklen Haar, auch die Männer, die nur ein buntes Lentenduch trugen, und deren nackte Körper in der Sonne wie rotgoldenes Mahagoni leuchteten. Die Frauen trugen Gewänder, die an die Sarongs der indischen Frauen erinnerten, wunderschön in den Farben, leuchtend blau, gelb und rot. In den feinen Nasenflügeln blinkten bunte Steine, Arme und Fußgelenke waren mit schweren kupfernen Ringen verziert.
Fröhliche Rufe grüßten den Fürsten, wenn er vorüberkam. Durch ein hohes, schmiedeeisernes Gitter fuhr der Rolls Royce in den Park ein. Die Wache, zwei phantastisch gekleidete Kanaken, salutierte.
Als der Wagen an einem weißen Pavillon vorüberfuhr, war es Stefan Salto, als sähe er das zarte Gesicht eines Kindes hinter der weißeliedenen Gardine schimmern. Aber es verschwand schnell, so daß Stefan nicht wußte, ob er sich nicht getäuscht hatte.
Doch auch Fürst Drijona schien dieses Gesicht gesehen zu haben, denn seine Augenlider mit den dichten, dunklen Wimpern flatterten.
Barbara Hartcliffe hatte den weißen Pavillon mit keinem Blick gestreift. Eine Njai kam aus dem Palais gelaufen, Sie küßte dem kleinen Fürsten Matus beide Hände.
(Fortsetzung folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kraftfahrzeug und MOTOR



DER DIESEL-PKW GEWINNT FREUNDE
Es scheint, daß auch Max Schmeling dazu gehört. Das ist nicht verwunderlich, denn nachdem das seither unangenehm empfundene Leerlaufgeräusch erheblich vermindert werden konnte, mehren sich die Liebhaber dieser Wagengattung. Die große Wirtschaftlichkeit des Diesels liegt in dem geringen Brennstoffverbrauch, der nur 65 bis 70 % des vergleichbaren Benzinmotors beträgt. Störungen in der elektrischen Zündanlage und im Vergaser können nicht auftreten, da beides nicht vorhanden ist. Auch ein geringerer Verschleiß der „Eingeweide“ wurde festgestellt, da die Abgase des Dieselmotors weniger Wärme erzeugen als die des Otto-Kraftstoffes. Damit wird der Zeitpunkt der ersten Generalüberholung sehr weit hinausgezögert. (Foto: Molter)

Verkehrswisheiten

„Touring“, der Schweizer Reise-Almanach, hat in ebenso launiger wie eindrucksvoller Form einige Verkehrswisheiten veröffentlicht, die wir nachstehend im Auszug wiedergeben:
Du kannst recht haben und tot sein zugleich!
Lieber 10 Minuten zu spät am Ziel als 30 Jahre zu früh im Himmel!
Ein gesunder Knochen ist mehr wert, als hundert abgehangene Vordermänner!
Fahre so, als sei der Fahrer jedes dritten entgegenkommenden Wagens betrunken!

Das interessiert den Kraftfahrer:

Luft ist lebenswichtig - auch für Deine Reifen!

Wo bleibt der geeichte Luftdruckmesser? — Beachtenswertes Ergebnis einer Untersuchung
Zwei kürzlich durch eine Reifenfabrik und eine Fachzeitschrift unabhängig voneinander durchgeführte Untersuchungen hatten ein trauriges Ergebnis: Erschreckend viele an Tankstellen benutzte Luftdruckmesser stimmten nicht! Es wurden Abweichungen nach oben und unten bis zu 80 Prozent festgestellt. Kaum zu glauben, aber — leider — wahr. Nimmt man die ebenfalls häufig festgestellten, nicht im Maßgerät, sondern in menschlicher Unzulänglichkeit oder Unaufmerksamkeit begründeten Meßfehler hinzu, so braucht man sich über einen frühzeitigen Reifenverschleiß nicht mehr zu wundern. Haben doch Versuche der Continental-AG ergeben, daß Unterschreitungen des Normluftdruckes um nur 30 Prozent die Lebensdauer einer Bereifung bis zu 50 Prozent verringern können.
Da die Neuananschaffungen von Bereifungen stets eine hohe Ausgabe bedingen, liegt es im Interesse eines jeden Kraftfahrers, daß diese Mißstände beseitigt werden. Aber wie? Man schüttelt ungläubig den Kopf, wenn man liest, daß die hannoversche Verkehrspolizei nach dem Kauf von drei neuen Luftdruckmessern feststellen mußte, daß jedes dieser Geräte anders anzeigte. Der Polizei blieb nichts anderes übrig als sich die Geräte bei der Technischen Hochschule einstellen zu lassen. Aber es kann nicht jeder Kraftfahrer zur Technischen Hochschule fahren und darum ist die Forderung nach der Einführung geeichter und entsprechend überwachter Luftdruckmesser wohl begründet.
Letzten Endes gilt es, Volksvermögen und Menschenleben zu erhalten, und für die Verkehrssicherheit eines Kraftfahrzeuges ist der einwandfreie Zustand der Bereifung von ausschlaggebender Wichtigkeit! Manches Verkehrunglück würde heute nicht geschehen, wenn der Pflege der Bereifung von allen Beteiligten mehr Aufmerksamkeit gewidmet würde. Wie oft ist in dem heutigen Verkehrsgewühl die Bremse das letzte Mittel, um einen Zusammenstoß zu vermeiden. Wenn es

Da lacht der Kraftfahrer ...

Kreditwürdig
Großhals hatte sich ein neues Haus gebaut und mit viel Glück eine erste Hypothek darauf bekommen. Kaum war das gelungen, da nahm er noch eine Hypothek auf, um sich ein Auto zu kaufen. Schließlich wandte er sich an einen Geldverleiher, um sich die Mittel zum Bau einer Garage zu leihen.
„Wenn ich Ihnen nun wirklich den Bau der Garage ermöglichen, Herr Großhals“, sagte der Geldverleiher, „woher wollen Sie dann das Geld für das Benzin nehmen?“
Würdig antwortete Großhals: „Aber ich bitte Sie — als Haus-, Auto- und Garagenbesitzer habe ich doch jederzeit genug Kredit, um mein Benzin auch ohne Geld zu bekommen!“
Kaum zu glauben
Matzke fährt mit seiner alten Nudelkrippe in dichtem Nebel durch eine fremde Stadt. Der Sicherheit halber hat er sich ganz dicht hinter eine mächtige Stromlinientraumsine geblüht. Da braucht er immer nur deren Schlußlichter und nicht den Verkehr im Auge zu behalten. Es geht mal links herum, mal rechts herum und noch um viele Ecken. Matzke lühdet, es geht prächtig. Plötzlich gibt es einen Krach: Matzke sitzt mit seinen Vorderrädern auf dem Kofferraum der Stromlinientraumsine, steckt den Kopf durch die zersplitterte Windschutzscheibe und brüllt den der Lamsine entstehenden Herrn an: „Menschenskind, wie können Sie denn so plötzlich halten?“
„Nanu“, entgegnet der, „ich werd' doch wohl in meiner eigenen Garage noch halten dürfen?“

Sollen Fahrer „über Fünfzig“ jährlich untersucht werden?

Unfallverhütung durch Fahrer-Überprüfung

Kontrolle ja, aber richtig — Das Verfahren der Führerscheinausgabe ist revisionsbedürftig

Im Hinblick auf die erschütternden Verkehrsopter und die teilweise chaotischen Zustände auf unseren Verkehrswegen zeigt sich vielerorts eine begründete Besorgnis, die Uebelstände abzustellen. Bei der Fülle der Beteiligten ist es nicht verwunderlich, daß dabei auch Bestrebungen offenbar werden, denen nicht zugestimmt werden kann. Zu ihnen darf man auch die vieldiskutierte Anregung rechnen, Kraftfahrer nach Überschreiten einer gewissen Altersgrenze regelmäßig jährlich zu untersuchen.

Die Befürworter dieser Idee führen verschiedene Argumente ins Feld, um ihre Vorschläge zu untermauern. Aber allzu leicht wird aus einem Argument ein Schlagwort, mit dem man Unheil anrichten kann, so auch hier. Ich meine damit die mehrfach zitierte „Reaktionsgeschwindigkeit“, die man dem älteren Fahrer abspricht. Der jüngere Fahrer, so wird gesagt, reagiere schneller. Das soll an sich nicht in Abrede gestellt werden, obwohl auch hierzu manches zu sagen wäre. Denn wo soll die Altersgrenze gezogen werden? Es gibt heute Fahrer von 80 Jahren, die es ohne weiteres mit einem 40-jährigen aufnehmen! Aber wir wollen hier nicht auf diese zu sich schon hochinteressante Teilfrage des Problems eingehen, zumal verschiedene ausländische Statistiken klar nachweisen, daß ältere Fahrer durchaus nicht mehr Unfälle verursachen als jüngere.

Zur Zeit ist es doch so, daß bei der Erteilung eines Führerscheins lediglich die Fähigkeit zur Bedienung eines Kraftfahrzeuges und die Kenntnis einiger Verkehrsbestimmungen geprüft wird. Ja, bei den leichteren Motorrädern z. B. (wie auch bei den Kleinlieferwagen) wird sogar von einer Fahrerprüfung abgesehen. So erhält beispielsweise jeder 16jährige, der die Bedeutung der Verkehrszeichen besagen kann, einen Führerschein für ein Fahrzeug, das spielend 100 Stundenkilometer hergibt. Die Führung einer solchen Maschine im öffentlichen Verkehr erfordert aber mehr, als bei der üblichen Führerscheinausgabe verlangt wird: Sitt-

liche Reife und Verantwortungsbewußtsein. Man muß einige dieser grünen Bürscheine nur einmal bei der Erprobung ihrer „Reaktionsgeschwindigkeit“ beobachtet haben, um die Unhaltbarkeit dieses Schlagwortes zu erkennen. Diese rasenden, jugendlichen Verkehrsverbrecher mögen der „Reaktionsgeschwindigkeit“ bedürfen, um ihre Cowboy-Kunststücke zum guten Ende zu führen, — der ältere, reife Fahrer kann darauf verzichten. Er richtet auf Grund langjähriger Erfahrung und im Bewußtsein seiner großen Verantwortung seine Fahrweise so ein, daß heikle Situationen, die ein plötzliches Reagieren erfordern, erst gar nicht entstehen.

Fahrerkontrolle ja — aber richtig! Man schaffe endlich ein Prüfungsverfahren, daß die Erteilung eines Führerscheines an jugendliche Fahrer von der nachgewiesenen Reife abhängig macht! Solange eine solche Regelung nicht gefunden wird, ist es abwegig, sich mit der Leistungsfähigkeit der älteren Fahrer zu befassen.

Aber man sollte nicht nur die Kraftfahrer aller Gattungen im Auge haben, wenn man das allgemeine Verkehrsrisiko durch Ausschaltung menschlicher Unzulänglichkeiten mindern will. Die Straßenverkehrsordnung wendet sich in den bezüglichen Paragraphen nicht nur an die Lenker von Kraftfahrzeugen, sondern an alle Verkehrsteilnehmer. Einem Kraftfahrer entzieht man gegebenenfalls den Führerschein, wenn er gegen die Straßenverkehrsordnung verstoßen hat. Ich will nicht sagen, daß man das nicht tun sollte.

Aber hat man schon jemals davon gehört, daß man einem Fußgänger, selbst wenn er durch unrichtiges Verhalten schon drei Unfälle verschuldet hat, die Erlaubnis zum Laufen entzog? Will man auch 80jährige Landwirte, die jeder Verkehrsregel höhnisch lächelnd ihr Gespann durch den Verkehr lavieren, auf „Reaktionsfähigkeit“ untersuchen? Und Radfahrer, die in Trunkenheit einen Verkehrsunfall verursachen, die Erlaubnis zum Benutzen ihres Fahrrades entziehen?

Man sieht: Die Sache ist nicht einfach, und eine Patentlösung gibt es sicher nicht. Gewiß muß der Fahrer eines Kraftfahrzeuges aus Gründen des mit der Führung eines Kraftfahrzeuges erhöhten Risikos besonders unter die Lupe genommen werden, aber wenn man fordert, dies auch richtig und sinnvoll zu tun, dann ist das nicht zu viel verlangt. Die Revision des derzeitigen Verfahrens zur Erteilung von Führerscheinen durch Einschaltung einer Überprüfung der stillosen Reife insbesondere jugendlicher Fahrer wäre ein wichtiger Schritt in dieser Richtung. Der Nachweis einer abgeschlossenen beruflichen Lehre beispielsweise könnte ein Grund zu der Annahme sein, daß der junge Antragsteller die Benutzung eines öffentlichen Verkehrsmittels als eine ernste, verantwortungsvolle Sache ansieht und nicht als eine Gelegenheit zur rensportlichen Erprobung seiner „Reaktionsgeschwindigkeit“.



ZWISCHEN FELS UND FERN
Unterwegs auf der „Route des Alpes“. Auch die deutsche Alpenstraße hätte in diesem Jahre einen beispiellosen Besucherstrom zu verzeichnen. Unzählige Touristen ließen sich durch die einmalige Harmonie von Technik und Natur beeindrucken, die dieses Meisterwerk deutscher Straßenbaukunst vermittelt. (Aufnahme: Dr. Hans Wolterstedt)

Gute Tips für Autofahrer

Absprühen und Schmieren

„Wer gut schmirt, der gut fährt!“ Diese Redewendung, die man gelegentlich auch etwas „zweckentfremdet“ auf andere Gebiete des täglichen Lebens anzuwenden pflegt, hat ihre besondere Bedeutung nach wie vor für alles, was mit mehr oder weniger starken PS über die Landstraße rollt. Der Inhaber der Werkstätte, bei der ich meinen Wagen regelmäßig pflegen lasse, freut sich jedes Mal, wenn ich meinen Wagen zum Abschmieren bringe. Diese Arbeit führt er immer gerne selber aus, weil es für ihn stets, wie er mir versichert, ein Vergnügen ist. Warum, weiß ich erst, seit er mir einige andere Fahrzeuge vorführte. Diese schmierte er nicht selber ab, weil seine Kräfte nicht ausreichten, die Fett- presse zu betätigen. So etwas gibt es also auch noch. Kraftfahrer, die ihre Fahrzeuge mit Mühe und Not alle 5000 Kilometer abschmieren lassen, wenn das Fett schon eingetrocknet ist und sämtliche Schmirnrippel verstopft sind. Auf diesem Gebiete wird noch viel gesündigt. Um die kleinen Ausgaben für ein Abschmieren in geringen Abständen zu sparen, nimmt man die erheblich höheren Aufwen-

dungen für größeren Verschleiß und kostspielige Reparaturen in Kauf.

Ähnlich ist es auch mit dem Absprühen. Zahlreiche Kraftfahrer scheinen auch heute noch der Meinung zu sein, Ausgaben für diesen Zweck seien überflüssig. Dabei sollte es sich doch langsam herumgesprochen haben, daß für eine lange Lebensdauer auch die Pflege und Erhaltung des Fahrgestells von entscheidender Bedeutung ist. Allerdings sollte jeder Kraftfahrer darauf achten, daß einwandfreies Sprühöl benutzt wird und keinesfalls eine selbsthergestellte Mischung aus abgelassenem altem Motorenöl und ähnlichen Bestandteilen.

Viel zu wenig beachtet wird auch die Tatsache, daß Sprühöl für die Reifen schädlich ist. Das Verlangen, die Reifen vor dem Einsprühen des Fahrgestells abdecken, ist durchaus nicht unberechtigt.

Wer also Wert darauf legt, seinem Fahrzeug eine lange Lebensdauer zu gewährleisten, der sollte diesen oft vernachlässigten Handgeboten der Wagenpflege die gebührende Aufmerksamkeit widmen.

dann „kracht“, wundern sich die Beteiligten, wie das passieren konnte. „Wir haben doch ganz stark gebremst und die Bremsanlage ist erst überprüft und in Ordnung!“ — Das mag stimmen, aber während des Bremsens müssen die Reifen den gesamten Schwung des sich bewegenden Fahrzeuges an die Straßenoberfläche binden, was nur bei einem einwandfreien Profil der Reifen auf kürzester Entfernung gelingt. Und dieses Profil ist eben aus den vorerwähnten Gründen bei vielen der im Verkehr befindlichen Fahrzeuge zu schnell abgenutzt. Damit gelangen wir an den Ausgangspunkt zurück: Schafft den geeichten Luftdruckmesser, betrachtet die Luft-Überprüfung nicht als lästige Begleiterscheinung des Kraftfahrens! Die Luft ist lebenswichtig, — für Deine Reifen und vielleicht morgen schon für die Verkehrssicherheit Deines Fahrzeuges!

DAS MOTORRAD in der Einbahnstraße

Einbahnstraßen sind immer lästig, wenn man von der gesperrten Seite her in sie hinein will. Doch der einfällige Motorradfahrer weiß sich stets zu helfen, und so sitzt er von seinem Stahlrod ab und schiebt sein geliebtes Vehikel gegen den Strom. Aber aller Einfallsreichtum vermag gegen die Straßenverkehrsordnung nichts auszurichten. Die besagt nämlich, daß entgegen der Fahrtrichtung Fahrzeuge auch nicht geschoben werden dürfen.
Also, bitte wieder aufsitzen und, selbst wenn das einen kleinen Umweg bedingt, von der richtigen Seite in die Einbahnstraße hineinfahren!

Was wissen Sie von der Fahrerflucht?

Verschiedentlich ist noch die Ansicht verbreitet, daß ein Kraftfahrer trotz Weiterfahrens nach schuldhaft verursachtem Verkehrsunfall nicht wegen Fahrerflucht belangt werden kann, wenn er sich innerhalb der nächsten 24 Stunden bei der Polizei zwecks Feststellung seiner Personallisten und des Fahrzeuges meldet.
Diese Auffassung ist irrig! Der § 139a StGB sagt:
1. Wer sich nach einem Verkehrsunfall der Feststellung seiner Person, seines Fahrzeuges oder der Art seiner Beteiligung an dem Unfall vorsätzlich durch die Flucht entzieht, obwohl nach den Umständen in Frage kommt, daß sein Verhalten zur Verursachung des Unfalls beigetragen hat, wird mit Gefängnis bis zu zwei Jahren oder mit Haft und mit

Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft.
2. Der Versuch ist strafbar.
3. In besonders schweren Fällen ist die Strafe Gefängnis nicht unter sechs Monaten oder Zuchthaus.
Nicht nur den Kraftfahrer, sondern jeden von uns betrifft der § 320 des Strafgesetzbuches, der bestimmt:
„Wer bei Unglücksfällen oder gemeiner Gefahr oder Not nicht Hilfe leistet, obwohl dies nach gesundem Volksempfinden seine Pflicht ist, insbesondere wer der polizeilichen Aufforderung zur Hilfeleistung nicht nachkommt, obwohl er der Aufforderung ohne erhebliche eigene Gefahr und ohne Verletzung anderer wichtiger Pflichten genügen kann, wird mit Gefängnis bis zu zwei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.“

Fahre mit Kopf - Du hast doch einen?

„Darf ich vorn sitzen?“

Wenn mehrere Fahrgäste ein Auto benutzen wollen, so empfindet man es gemeinlich als eine Frage der Etikette, wer den begehrten Platz „vorn“ neben dem Fahrer einnimmt. Es gilt als ein Vorzug, dort sitzen zu dürfen und oft ist es ein ziemlicher Umstand, bis sich der würdigste aus der Zahl der Bewerber herausgeschält hat.

Wer allerdings die statistisch fundierten Untersuchungen des Dr. Straith aus Detroit gelesen hat, dürfte sich wohl künftighin bei der Platzverteilung einige Zurückhaltung auferlegen.

Dr. Straith hat nämlich nachgewiesen, daß 80 Prozent aller Verletzungen die Wageninsassen betreffen, auf den vielbegehrten Platz neben dem Fahrer fallen. Die Wagenlenker selbst kommen mit 6 Prozent aller Verletzungen am günstigsten weg, während die beiden hinteren Sitze mit je 12,5 Prozent auch noch verhältnismäßig glimpflich davorkommen. Die grausige Bilanz von 7.550 Verkehrstoten in der Bundesrepublik allein im vorigen Jahre sollte die Konstrukteure veranlassen, ihr besonderes Augenmerk auf die Sicherheit der Fahrzeuginsassen zu lenken. Diese Forderung erscheint um so begründeter, als ja die Widerstandsfähigkeit der Fahrgestelle und Aufbauten im Vergleich zu früher anerkanntermaßen erheblich nachgelassen hat. So empfiehlt der amerikanische Wissenschaftler insbesondere die Armaturenbretter von hervorstehenden Knöpfen zu befreien, Kleiderhaken zu entfernen, bzw. an weniger gefährlichen Stellen anzubringen und die Windschutzscheiben mit Scharnieren zu befestigen, so daß die Scheiben bei einem Aufprall des Wagens automatisch herausgeschleudert werden, noch bevor die Insassen damit in Berührung kommen. Insbesondere sollte man Kinder grundsätzlich nicht auf den Sitz neben dem Fahrer setzen, da diese verhältnismäßig leicht mit dem Kopf gegen das Armaturenbrett geschleudert werden, während die meist reaktionschelleren Erwachsenen eher die Möglichkeit haben, sich durch Hochreißen der Unterarme vor Gesichtsverletzungen zu schützen.

Sport-Nachrichten der Ettlinger Zeitung

Eintracht Frankfurt neuer Spitzenreiter im Süden

Mühlburg unterlag torlos in Fürth — Stuttgarter Kickers auf eigenem Platz geschlagen

In Süddeutschlands erster Liga wurde der VfB Mühlburg in der Tabellenführung von der Frankfurter Eintracht abgelöst, die als einzige reisende Mannschaft der bisherigen fünfköpfigen Spitzengruppe auswärts einen Sieg landen konnte...

Viktoria erstmals in Front. Das 3:3 markierte Langlois in der 75. Minute.

Ulm 4:6 — Schweinfurt 0:1

Der bessere Schweinfurter Sturm wurde von der ausgezeichnet operierenden Ulmer Hintermannschaft glänzend beherrscht. Das Ergebnis stand bereits in der 28. Minute fest.

Bayern München — Kickers Offenbach 2:2. Wenn nicht fünf Minuten vor Schluss Bauer 1 einen Handelfmeter weit über das Offenbacher Tor geschossen hätte, dann wäre den Münchenern in diesem schnellen und oft dramatischen Spiel ein nicht unverdienter Sieg gelungen.

FSV Frankfurt — 1. FC Nürnberg 2:1. Hätte der 1. FC Nürnberg nach dem in der 33. Minute durch Morlok erzielten Führungstor nicht defensiv gespielt, so hätte unter Umständen für den Club ein Unentschieden, wenn nicht sogar ein Sieg herauszuspringen können.

Stuttgarter Kickers — Eintracht Frankfurt 1:2

Für die Kickers war es spielentscheidend, daß der junge Läufer Dieter Maser verletzt wurde und ausscheiden mußte, so daß die Stuttgarter drei Viertel des Spiels mit zehn Mann durchzustehen hatten.

SpVgg. Fürth — VfB Mühlburg 3:0

Die „Kleeblätler“ hatten jederzeit das Spiel in der Hand, und ihre besten Leute waren Göttinger, Vorläufer und Mal. Die Gäste aus der Karlsruher Vorstadt konnten dem Elan der Kleeblätter nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen.

SV Waldhof — VfB Stuttgart 2:2

Es waren nicht gerade für den Fußballsport werbende Szenen, als der deutsche Meister beim SV Waldhof durch Krieger in der 63. Minute die 3:1-Führung herausschob und anschließend die 1200 Zuschauer randallierten und die VfB-Spieler und deren Trainer bedrohten.

Vikt. Aschaffenburg — VfB Mannheim 3:3

In der 21. Minute kam durch die Vigne die 1:0-Führung der Gäste. Staab glückte der Ausgleich (34. Minute), aber die Vigne schob Sekunden später wieder die Führung heraus.

Deutsche Boxer siegten in Helsinki

Der Länderkampf wurde in den leichten Gewichtsklassen entschieden

Die Deutsche Nationalstaffel der Amateur-Boxer gewann in Helsinki ihren ersten Nachkriegs-Länderkampf gegen Finnland mit 12:8 Punkten.

Deutschland errang damit seinen fünften Sieg über Finnland in sechs Länderkämpfen. Finnland konnte bisher noch keinen Kampf gewinnen und kam nur einmal, 1930 in Helsinki, zu einem Unentschieden.

Deutschland führte nach den ersten sechs Kämpfen mit 3:1, mußte dann jedoch zwei Niederlagen einstecken, ehe der Weinheimer Halbschwergewichtler Pfirrmann den deutschen Sieg sichern konnte.

Der Oldenburger Bieker war im Federgewicht dem Finnen Niinivuori weit überlegen. In der zweiten Runde konnte Niinivuori einige Treffer landen, die jedoch ohne Wirkung blieben.

Im Leichtgewicht errang Manfred Wohlers einen knappen Punktsieg über den Finnen Pakkanen. Der Kampf war ausgeglichen. Die Punktrichter sprachen unter Publikumsprotest dem Deutschen den Sieg zu.

Der Finne Boström konnte anfangs die stürmischen Angriffe des deutschen Halbmittelgewichtlers Schilling stoppen. Die zweite Runde war ausgeglichen. In der dritten setzte Schilling alles auf eine Karte und traf Boström mit einem harten rechten Haken, der ihn in die Ecke warf.

Im Weltgewicht schickte Hans Riehard den körperlich größeren Nyberg anfangs der zweiten Runde bis „acht“ zu Boden. Wenig später wurde der Finne erneut von einem mörderischen linken Haken getroffen und ausgehakt.

Max Reuch lieferte im Halbmittelgewicht dem Finnen Kontala einen guten Kampf, mußte jedoch dem Finnen den Sieg überlassen. In der ersten Runde war der Finne kurz zu Boden gegangen, hatte den Schlag jedoch gut verdaut und griff in der dritten Runde beidhändig an.

Der deutsche Mittelgewichtler Sturm stürmte auf den Finnen Grönroos ein, der Serien harter Treffer auf der Kinnpfiste Sturms landete. Auf mehrere harte Kopftreffer reagierte der Deutsche nicht mehr, und der Ringrichter nahm ihn aus dem Kampf.

Helmuth Pfirrmann taste den Halbschwergewichtler Manninen kurz ab und schlug dann hart zu. Er landete schwere Brocken im Gesicht und am Körper des Gegners, der zu Boden ging und ausgehakt werden mußte, ehe die erste Runde vorüber war.

Der finnische Schwergewichtler Koski führte bereits mit gutem Vorsprung, als er den Deutschen Kalbfell in der zweiten Runde mit einem schweren Haken traf und eine beidhändige Schlagserie folgen ließ, die den Deutschen erschütterte.

Nachdem er erneut von den Schlägen des Finnen hart am Kopf getroffen war, brach der Ringrichter den Kampf ab.

Die Ergebnisse:

Fliegen: Basel (Deutschland) Punktsieger über Luukonen; Bantam: Hämäläinen (Finnland) Punktsieger über Schilden; Feder: Bieker (Deutschland) Punktsieger über Niinivuori; Leicht: Wohlers (Deutschland) Punktsieger über Pakkanen; Halbmittel: Schilling (Deutschland) Punktsieger über Boström; Welt: Riehard (Deutschland) Sieger durch technischen K.o. in der zweiten Runde über Nyberg; Halbschwergewicht: Kontala (Finnland) Punktsieger über Reuch; Mittel: Grönroos (Finnland) Sieger durch technischen K.o. in der ersten Runde über Manninen; Schwergewicht: Koski (Finnland) Sieger durch technischen K.o. in der zweiten Runde über Kalbfell.

Württembergs Kunstturner unterlagen

Badens gewann den Turnländerkampf in Lahr. Badens Kunstturnmannschaft, die sich ausschließlich aus württembergischen Turnern zusammensetzte, konnte in der Stadthalle Lahr den Turnländerkampf gegen Württemberg mit 208:203 Punkten für sich entscheiden.

Badens Württemberg, die auf die Gebirde Wied verzichten mußten, hatten mit Ausnahme von Finkel (Stuttgarter-Münster) eine ausgezeichnete Mannschaft zur Stelle. Entschieden für ihre Niederlage war jedoch das schlechte Abschneiden bei den Übungen am Pferd und an den Ringen. Hier konnten die Badener, die in Beckert, Karg, Ditz und Oser ihre besten Kräfte hatten, einen Vorsprung von 17 Punkten herausholen und diesen bei den Übungen an den Ringen auf 13 Punkte ausbauen.

Den Beckern konnten die Badener für sich entscheiden, während die Württemberger in Baden- und Bodenturnen durch die Eleganz und Finesse ihrer Übungen einen knappen Sieg davontrugen. Der Neustädter Beckert, der in der Gesamtwertung mit 46:33 Punkten den ersten Platz belegte, gewann das Pferdturnen und teilte sich bei Barrenturnen mit Sepp Renner aus Gailingen bei Balingen den ersten Platz. Renner baute sich auch im Reckturnen vor dem Stuttgarter Karg den Sieg, während im Bodenturnen Bregendonner und an den Ringen Ditz von Wilingen Sieger wurden. In der Gesamtwertung belegte Sepp Renner (5:2) hinter Beckert (4:3) den zweiten Platz, gefolgt von Karg-Bastatt (4:14), Ditz-Willingen und Oser-Konstanz.

BC Augsburg — 1860 München 3:0

Die Gäste konnten sich nicht entfalten und wurden dem BCA nie gefährlich. Kurz nach der 1:0-Führung des BCA durch Hadl hatte es Platzler in der Hand, seine Mannschaft weiter in Front zu bringen, doch der von ihm getriebene Foulelfmeter wurde von Hammer gehalten.

Die Hauptspiele der 1. Liga Südwest

Im Südwesten haben vielleicht der 1. FC Saarbrücken und auch der 1. FC Kaiserslautern gebirgliche Hoffnungen gehegt, daß Wormatia Worms den Tabellenführer TuS Neuwied zum Stolpern bringen könnte. Aber daraus wurde gar nichts. Die Neuwiedener lieferten eine glänzende Partie und distanzierteren Wormatia auf eigenem Platz 6:2. Damit blieben die Neuwiedener weiterhin ungeschlagen. Mit 15:1 Punkten führen sie vor 1. FC Saarbrücken (14:2) und 1. FC Kaiserslautern (13:3). Die Lauterer gewannen den Lokalkampf gegen den VfB sich 5:0, während der 1. FC Saarbrücken gegen Saar 05 mit 3:1 bewies, daß er immer noch den besseren Fußball spielt.

Jahn Regensburg entthronte den KfV

Binder-Elf in Bamberg 4:1 erfolgreich — KfV stolperte in Kassel

Nach der 0:3-Niederlage des Karlsruher FV bei Hessen Kassel und dem hohen 4:1-Sieg beim 1. FC Bamberg ist nunmehr Jahn Regensburg mit 12:4 Punkten der „Herrscher“ in der zweiten Division. Der bisherige Spitzenreiter, der Karlsruher FV, lieferte in Kassel gegen die „Hessen“ eine gute Partie, konnte aber nicht verhindern, daß die Kasseler durch Tore von Metzner (2) und Hellwig mit 3:0 das bessere Ende für sich behielten.

Die norwegische Fußball-Nationalmannschaft besiegte in Kopenhagen die dänische Ländereelf mit 3:1 (1:0) Toren.

Einem glatten 5:0:0-Sieg errang die ungarische Fußball-Nationalmannschaft im Länderspiel gegen die Tschechoslowakei in Budapest. Das Spiel stand bei Halbzeit bereits 3:0 für Ungarn.

Belgien Fußball-Nationalelf besiegte in Antwerpen die holländische Ländereelf mit 2:1 (0:0) Toren.

1475 Auslandsbegegnungen im Fußball

615 Spiele mit ostdeutschen Mannschaften. Die westdeutschen Fußballvereine haben im letzten Spieljahr 1475 Spiele gegen ausländische Mannschaften mitgetragen, teilte der Deutsche Fußballbund (DFB) mit. Davon fanden 698 Spiele in Deutschland und 677 im Ausland statt.

Auch der Spielverkehr mit Ostdeutschland hat nach der Aufnahme der Sektion Fußball der DFB in den internationalen Fußball-Verband (IFA) zugenommen. Insgesamt wurden 615 Spiele mit Mannschaften aus der Ostzone ausgetragen.

415 Spiele mit ostdeutschen Mannschaften

Die westdeutschen Fußballvereine haben im letzten Spieljahr 1475 Spiele gegen ausländische Mannschaften mitgetragen, teilte der Deutsche Fußballbund (DFB) mit. Davon fanden 698 Spiele in Deutschland und 677 im Ausland statt. Die Mehrzahl der Spiele, nämlich 563, wurden gewonnen, 176 endeten unentschieden und 437 gingen verloren. Unter den Spielgegnern steht die Schweiz mit 410 Begegnungen an erster Stelle vor Österreich mit 301 und Holland mit 126 Spielen.

Auch der Spielverkehr mit Ostdeutschland hat nach der Aufnahme der Sektion Fußball der DFB in den internationalen Fußball-Verband (IFA) zugenommen. Insgesamt wurden 615 Spiele mit Mannschaften aus der Ostzone ausgetragen.

Daxlanden bleibt weiterhin an der Spitze

Schwetzingen — Daxlanden in Bruchsal 6:6 — Die Spiele der 1. Amateurliga

In der nordbadischen Amateurliga gab es an der Tabellen Spitze keine Änderung. Der VfB Daxlanden mußte zwar auf dem neutralen Platz des VfB Bruchsal, wo das Punktspiel gegen die mit einer vierköpfigen Platzreserve besetzten Schwetzingener stattfand, durch ein 6:6 einen Punkt abgeben, doch vorer Germanis Brötzingen beim Neuling VfB Kitzbühl mit 2:0. Dieses Ergebnis bedeutet gleichzeitig den ersten Heimsteg der Karlsruher Vorläufer, Germanis Friedrichsdorf und der DSC Heideberg sieben den Daxlandern durch Siege gegen Hockenheim bzw. Kitzbühl hart auf den Fersen.

Eine glänzende Möglichkeit, sich in der Tabelle weiter nach vorne zu schieben, verpaßte der FC Kitzbühl durch ein 1:1-Unentschieden gegen Viernheim. Nach drei mageren Wochen erreichte Phönix Karlsruhe vor heimischer Umgebung gegen Birkenfeld wieder einen Sieg, der mit 3:1 Toren sogar recht deutlich ausfiel. Den einzigen Auswärtssteg brachte Leimen, das auf dem Platz der Besenbinder SG Kitzbühl mit 2:1 Toren das bessere Ende für sich behielten konnte.

Der Handball in Baden

In Gruppe Nord unterlag die favorisierte SpVgg. Ketsch auf eigenem Platz der noch gut im Rennen liegenden Leutenhausener Mannschaft mit 6:7 Toren. Für eine angenehme Überraschung sorgte in dessen Meister TSV Ret, der vom Namenlosen in Offensibel mit einem 19:12-Erfolg beimkehrte. Den Mannheimel Lokalkampf zwischen dem VfB und Waldhof entschieden die Besenbinder mit 8:7 Toren zu ihren Gunsten. Hockenheim ließ sich von Weinsheim nicht überraschen und behauptete sich mit 12:6 Toren.

In der Gruppe Mitte führt der TSV Rintheim nach seinem 11:8-Sieg über Durnersheim mit 16:9 Punkten souverän die Tabelle an vor St. Leon mit 12:1 Punkten und VfB Mühlburg mit 12:4 Punkten. Die Rintheimer kehrten mit einem 13:8-Sieg aus Kappelweide zurück. Der TSV Niederbühl behauptete sich in einem torreichen Treffen mit 18:9 gegen seinen Gast aus Beiertheim, während

TOTO

Toto-Ergebnisse des West-Süd-Blocks

Table with 2 columns: Match number and result. 1. Schalke 04 - RW Essen 2:0, 2. SpVgg. Fürth - VfB Mühlburg 2:0, 3. Wormatia Worms - TuS Neuwied 2:6, 4. Alemannia Aachen - Preußen Münster 3:0, 5. SV Waldhof - VfB Stuttgart 3:2, 6. SV Erkenachwick - Preußen Dellbrück 2:0, 7. FSV Frankfurt - 1. FC Nürnberg 2:1, 8. 1. FC Köln - Fortuna Düsseldorf 5:2, 9. Bayern München - Kickers Offenbach 2:2, 10. TV Eintracht - Hamburger SV 1:2, 11. VfB Kaiserslautern - 1. FC Kaiserslautern 0:5, 12. TSG Ulm 48 - Schweinfurt 0:5, 13. Tura Ludwigsfelde - Borussia Neunkirchen 2:2, 0.

Tabelle der 1. Liga Süd

Table with 2 columns: Team and points. 1. Eintracht Frankfurt 27:14 12:6, 2. VfB Mühlburg 22:9 12:4, 3. Kickers Offenbach 23:14 12:4, 4. Schweinfurt 05 16:10 11:5, 5. VfB Stuttgart 17:10 10:9, 6. VfB Mannheim 17:10 8:7, 7. Vikt. Aschaffenburg 20:29 8:4, 8. SpVgg. Fürth 21:21 8:2, 9. VfB Ulm 14:14 8:5, 10. Stuttgarter Kickers 20:23 7:9, 11. Bayern München 8:13 0:18, 12. FSV Frankfurt 8:17 0:20, 13. 1899 München 13:19 0:21, 14. TSG Ulm 48 13:21 0:21, 15. 1. FC Nürnberg 13:24 0:22, 16. BC Augsburg 14:27 0:23.

Tabelle der 2. Liga Süd

Table with 2 columns: Team and points. 1. Jahn Regensburg 25:10 12:4, 2. Hessen Kassel 19:3 11:5, 3. Karlsruher FV 22:9 10:8, 4. SV Weiden 19:3 9:7, 5. SV Wiesbaden 14:7 9:7, 6. TSV Straubing 12:12 9:7, 7. Singen 04 10:10 8:7, 8. ASV Durlach 10:11 8:7, 9. ASV Feudenheim 10:15 8:7, 10. Freiburger FC 14:12 8:3, 11. FC Bamberg 14:14 8:3, 12. Bayern Hof 9:8 7:9, 13. 1. FC Pfaffenheim 8:12 7:9, 14. SV Darmstadt 03 7:11 7:9, 15. Schwaben Augsburg 6:12 7:9, 16. ASV Cham 11:21 5:11, 17. Union Bückingen 9:20 5:11, 18. VfL Neckarau 3:19 2:13.

Fußball in Zahlen

1. Liga Südwest: Wormatia Worms - TuS Neuwied 2:5, 1. FC Saarbrücken - Saar 05 Saarbrücken 3:1, VfB Kaiserslautern - 1. FC Kaiserslautern 0:3, FK Pirmasens - Phönix Ludwigshafen 0:1, Tura Ludwigsfelde - Borussia Neunkirchen 2:2, VfB Kirm - Mainz 05 1:1, FV Speyer - Eintracht Trier 2:0, VfV Engers gegen Hassia Bingen 2:0.

1. Liga West: 1. FC Köln - Fortuna Düsseldorf 5:2, Borussia Dortmund - SpVg. Katernberg 5:2, Schalke 04 - RW Essen 2:2, Erkenachwick - Preußen Dellbrück 2:0, SV Essen gegen SV Sodingen 1:0, Bayer Leverkusen gegen Borussia Mönchengladbach 2:2, Alem. Aachen gegen Preußen Münster 3:5, Meidericher SV gegen STV Horst-Emscher 0:2.

1. Liga Nord: Eintracht Osnabrück - VfL Osnabrück 1:2, Eintracht - Hamburger SV 1:2, Göttingen 05 - Holstein Kiel 1:3, FC St. Pauli gegen Brombecher 0:2, Bremer SV - VfB Lübeck 3:1, Altona 03 - Hannover 96 2:2, Harburger TB - Concordia Hamburg 0:2, Arminia Hannover - Werder Bremen 2:2.

Deutscher Frauen-Handballspiel in Oslo

Die deutsche Frauen-Handball-Nationalmannschaft gewann in Oslo ihr erstes Nachkriegs-Länderspiel gegen Norwegen knapp mit 4:3 Toren. Die Drittel-Ergebnisse lauteten: 2:0, 2:1, 0:2.

Hockey-Ergebnisse

Vier Spielverlängerungen gab es in den Hockeyspielen um den Silberschild der Männer: Westdeutschland - Hamburg 7:0, Niedersachsen gegen Baden 0:2, Württemberg - Hessen 1:0 (n. V.), Berlin - Bayern 4:2 (n. V.), Eisbären der Frauen: Westdeutschland - Hamburg 1:1 (n. V.), Württemberg - Hessen 1:0 (n. V.), Berlin - Bayern 0:3, Niedersachsen - Baden, 2:1.

Im Dortmunder Sechstags-Turnen führt nach zwei Tagen die deutsche Mannschaft Müller-Hörmann.

Die Ringkämpfe in Nordbaden

Im Kampf um die nordbadische Ringmeistererschaft gab es in der zweiten Runde straffe Überwachungen. So kam Germanis Karlsruhe in Feudenheim mit 17 Toren die Hader. Auch die favorisierte Staffel des KSV Weinsheim verlor gegen Viernheim mit 2:6. Brötzingen reichte es auf eigener Matte gegen Ketsch nur zu einem 4:4. Ebenfalls 4:4 unentschieden trennten sich Kitzbühl und Bruchsal. Im Kampf Sandboden gegen Heidelberg gab es das erwartete Ergebnis: die Handbofer blühten siegreich mit 1:3. Sandboden und Bruchsal führen nun mit je drei Outpunkten die Tabelle an, Brötzingen und Kitzbühl liegen mit einem Outpunkt am Ende der Tabelle.

Die Ringkämpfe in Nordbaden

Im Kampf um die nordbadische Ringmeistererschaft gab es in der zweiten Runde straffe Überwachungen. So kam Germanis Karlsruhe in Feudenheim mit 17 Toren die Hader. Auch die favorisierte Staffel des KSV Weinsheim verlor gegen Viernheim mit 2:6. Brötzingen reichte es auf eigener Matte gegen Ketsch nur zu einem 4:4. Ebenfalls 4:4 unentschieden trennten sich Kitzbühl und Bruchsal. Im Kampf Sandboden gegen Heidelberg gab es das erwartete Ergebnis: die Handbofer blühten siegreich mit 1:3. Sandboden und Bruchsal führen nun mit je drei Outpunkten die Tabelle an, Brötzingen und Kitzbühl liegen mit einem Outpunkt am Ende der Tabelle.

Die Ringkämpfe in Nordbaden

Im Kampf um die nordbadische Ringmeistererschaft gab es in der zweiten Runde straffe Überwachungen. So kam Germanis Karlsruhe in Feudenheim mit 17 Toren die Hader. Auch die favorisierte Staffel des KSV Weinsheim verlor gegen Viernheim mit 2:6. Brötzingen reichte es auf eigener Matte gegen Ketsch nur zu einem 4:4. Ebenfalls 4:4 unentschieden trennten sich Kitzbühl und Bruchsal. Im Kampf Sandboden gegen Heidelberg gab es das erwartete Ergebnis: die Handbofer blühten siegreich mit 1:3. Sandboden und Bruchsal führen nun mit je drei Outpunkten die Tabelle an, Brötzingen und Kitzbühl liegen mit einem Outpunkt am Ende der Tabelle.

Die Ringkämpfe in Nordbaden

Im Kampf um die nordbadische Ringmeistererschaft gab es in der zweiten Runde straffe Überwachungen. So kam Germanis Karlsruhe in Feudenheim mit 17 Toren die Hader. Auch die favorisierte Staffel des KSV Weinsheim verlor gegen Viernheim mit 2:6. Brötzingen reichte es auf eigener Matte gegen Ketsch nur zu einem 4:4. Ebenfalls 4:4 unentschieden trennten sich Kitzbühl und Bruchsal. Im Kampf Sandboden gegen Heidelberg gab es das erwartete Ergebnis: die Handbofer blühten siegreich mit 1:3. Sandboden und Bruchsal führen nun mit je drei Outpunkten die Tabelle an, Brötzingen und Kitzbühl liegen mit einem Outpunkt am Ende der Tabelle.

Die Ringkämpfe in Nordbaden

Im Kampf um die nordbadische Ringmeistererschaft gab es in der zweiten Runde straffe Überwachungen. So kam Germanis Karlsruhe in Feudenheim mit 17 Toren die Hader. Auch die favorisierte Staffel des KSV Weinsheim verlor gegen Viernheim mit 2:6. Brötzingen reichte es auf eigener Matte gegen Ketsch nur zu einem 4:4. Ebenfalls 4:4 unentschieden trennten sich Kitzbühl und Bruchsal. Im Kampf Sandboden gegen Heidelberg gab es das erwartete Ergebnis: die Handbofer blühten siegreich mit 1:3. Sandboden und Bruchsal führen nun mit je drei Outpunkten die Tabelle an, Brötzingen und Kitzbühl liegen mit einem Outpunkt am Ende der Tabelle.

Aus der Stadt Ettlingen

Wir gedenken unserer Kriegsgefangenen
Noch 393 Ettlinger fehlen, obwohl schon über sieben Jahre seit Beendigung der Kampfhandlungen vergangen sind.

Bei der „Kaiser-Kirchweih“ im Bürgerkeller
am Samstag begrüßte LVD-Vorsitzender Dr. Ludwig die „Südmährische Sing- und Spielschar“, die als Traditionsgruppe des DJO (Deutsche Jugend des Ostens) angehört.

Aus dem Bericht der Landespolizei
für die Zeit vom 10. bis 16. Oktober
Auf der Bundesstraße 293 zwischen Pforzheim und Bretten löste sich ein Mädchen aus einer Spatziergängergruppe und sprang nach links in die Fahrbahn eines Kraftfahrers.

Auf der Rheinstraße in Mörch sprang in einem unbewachten Augenblick ein 2 1/2 Jahre altes Kind in die Fahrbahn eines Kraftfahrers.

Ohne auf den Straßenverkehr zu achten, lief in der Gemeinde Eggenstein eine ältere Frau beim Überqueren der Straße (Bundesstraße 36) in die Fahrbahn eines Kraftfahrers.

Auf der Bundesstraße 3 zwischen Weingarten und Durlach kam ein Pkw ins Schleudern, überfuhr den rechten Rasenstreifen und kam anschließend nach links gegen einen Baum zu liegen.

Wir gratulieren

Obst- u. Gemüsehändler Friedrich Frank begehrt am 20. Oktober seinen 50. Geburtstag. Er ist am 20. 10. 1902 in Ettlingen geboren und verheiratete sich 1924 mit Ludwina Zill aus Friedrichsfeld.

Verletzte Woche, am 11. Oktober, konnte der ehemalige Vorstand des Finanzamtes Ettlingen, Regierungsrat Eduard Kunz, in körperlicher und geistiger Frische sein 80. Wiegenfest feiern.

Vereine berichten

Turnverein 1847. Am Samstag, 25. Okt., findet um 20.30 Uhr im Gasthaus zum „Ritter“ eine wichtige Mitgliederversammlung mit gemütlichem Beisammensein statt.

Die Versammlung des Kath. Männervereins Herz-Jesu und zugleich Abschiedsabend für H. H. Kaplan Hamminger findet Dienstagabend 20.10.1932 im Gasthaus zum „Hirsch“, sondern im Gasthaus z. „Ritter“ statt.

Tierschutzverein Ettlingen. Es mehren sich die Fälle, in denen Hunde oder Katzen leblos ausgesetzt und einfach ihrem Schicksal überlassen werden. Nach dem Tierschutzgesetz macht sich jeder strafbar, welcher Tiere aussetzt oder sie quält.

Der Tierschutzverein Ettlingen bittet alle, die es angeht, für warme Ställe, Hundehütten und Obdach für Hühner und sonstige Kleintiere zu sorgen. Die Tiere in ihrer Dankbarkeit und Treue vergelten es hundertfach.

Am 1. und 2. November Geflügelschau
Bei der Versammlung des Vereins für Rassegeflügelzüchter im „Kreuz“ sprach Vorstand Braun über die Vorbereitungen zur Lokalschau, die am 1. und 2. November in der Markthalle stattfindet.

Die Mode diktiert elegante Schuhe. Sie bleiben aber nur dann lange schön, wenn sie richtig gepflegt werden. Piloten geben ihren Schuhen Glanz und Eleganz.

Warum wurde die Butter teurer?

Nachdem die nordbadischen Frauenverbände in der vergangenen Woche zum Butterstreik aufgerufen hatten, fand zwischen ihnen, den Herstellern und dem Handel eine Aussprache statt, die von allgemeinem Interesse ist.

Die Besprechung mit den an Erzeugung, Verarbeitung, Handel und Verkauf irgendwie beteiligten Verbänden ergab, daß der Butterpreis, der den Gesetzen der Freien Marktwirtschaft (zum Teil) unterliegt, durch Angebot und Nachfrage zustande kam.

ein, importiert wurde praktisch nichts, die eigene Milch, über weite Strecken an die Bestimmungsorte transportiert, konnte nicht verbuttert werden. Um die begehrte Butter nicht in falsche Kanäle — hier: Schwarzmarkt — zu leiten, sah sich der Bundestag genötigt, den Fest- bzw. später den Höchstpreis aufzuheben.

Schon in 14 Tagen werde die Butter wieder rar werden. Auch andere Marktartikel, die von der Saison abhängen — z. B. die Gemüse und Salate — ändern ihre Preise.

Augustenberg ruft die bäuerliche Jugend

Wieder ist die Zeit gekommen, in der der Entschluß zum Besuch einer Landwirtschaftsschule gefaßt werden sollte. In vielen Fällen entschließt man sich sehr schwer hierzu.

Der Name Augustenberg ist für die meisten Landwirte in Baden ein Begriff. Eine ausführliche Schilderung dieser einzigen staatlichen Landwirtschaftsschule Nordbadens und des ihr angeschlossenen 63 ha großen Gutbetriebs wurde in der Erntedankfestausgabe des Bad. Landw. Wochenblattes im vergangenen Jahr gegeben.

Als einzige Landwirtschaftsschule Nordbadens ist Augustenberg mit einem Gutsbetrieb verbunden, der weitgehend auf Versuchszweck und Lehrzweck eingestellt ist. Was im Unterricht gelehrt wird, kann im Betrieb gleich in der praktischen Anschauung vorgeführt und gepüßt werden.

FV Ettlingen — FC Durmersheim 4:0 (1:0)

In einem eindrucksvollen Spiel sicherte sich der Fußballverein Ettlingen auf dem Wasen einen auch in seiner Höhe verdienten Erfolg. Den Gästen ging ein guter Ruf voraus; zählte doch Durmersheim als Tabellendritter zu den kampfbetontesten Mannschaften.

zu 0,3 Prozent des anfallenden Milchfettes herstellt. Da die Trinkmilch in ihrem Preis feststeht, können die Bauern nur zu einem kleinen Teil in den Genuß der Mehreinnahmen, die der höhere Butterpreis erbringt, kommen.

wird, setzen sich die geringen Überschüsse aus Bruchteilen von Pfennigen zusammen. In anderen Milchzentralen, erinnert sei an die Radolfzeller, die auch für unser Gebiet Butter herstellt, wurden in den Monaten des Preisanstiegs — also Juli, August und September — über 370 000 DM an „Rückvergütungen“ ausgezahlt. Dabei hielten die Milchzentralen kleinere Preisstöße von sich aus auf, um die bäuerlichen Betriebe zu schonen.

Ein beachtlicher Boxerfolg

BSV Ettlingen — FC Freiburg 3:0
Der BSV Ettlingen trat nach langer Pause wieder einmal vor sein heimisches Publikum, das die geräumige Markthalle gut besetzte. Der Boxsport hat immer noch seine Anziehungskraft, zumal dann, wenn gute Mannschaften in den Ring steigen.

Vorsitzender Becker (Ettlingen) konnte rund 500 Boxsportfreunde in der Markthalle begrüßen und gab den Ring frei. Drei Jugendeinlagekämpfe folgten dem Nachwuchs der Ettlinger, wobei der Kampf den Jugendlichen Müller wie immer begeisterte.

Im Federgewicht kam Knöbel (FFC) gegen Spill (BSV) nach einem schlagreichen Kampf zu einem ersten Punkterfolg für die Gäste. Im zweiten Federgewichtskampf war es Fehrenbach (FFC), der sich nach einem sehr langsam wirkenden Kampf dem Ettlinger Bürkle beugen mußte.

Es ergibt daher an alle Eltern, die sich der Verantwortung für die Zukunft ihrer Kinder und ihres Betriebes bewußt sind, nochmals die dringende Aufforderung, den Ruf der Landwirtschaftsschule Augustenberg nicht zu überhören. Wer um eines momentanen finanziellen Vorteils willen den Besuch der Landwirtschaftsschule unterläßt, beweist damit seine Kurzsichtigkeit.

Deshalb noch heute die Anmeldung für Mädchen ab 16 Jahren und Jungen ab 17 Jahren an die Landwirtschaftsschule Augustenberg, Post Grötzingen!

einem unbändigen Einsatzwillen demonstrierten. Gerade in diesem Zeitabschnitt operierte Ettlingen mit viel Glück, verstand es jedoch, die wenigen, aber teilweise sehr gefährlichen Angriffe der Gäste zu stoppen. Hier war es vor allen Dingen wieder die Läuferreihe, aus denen Mittelläufer Klee und der rechte Läufer Buchthaler besonders hervorstachen.

terhalt zum Torschuß ansetzte, eine beruhigende Führung. In den ersten 45 Minuten waren die Gäste ohne Zweifel ein gleichwertiger Gegner, besonders in bezug auf Einsatz und Stohvermögen, wenn auch die Spielzüge nicht die technischen Feinheiten der Ettlinger aufwiesen. In der zweiten Halbzeit spielte der Gastgeber ganz groß auf und hier machte sich das intensive Training von Motzer, früher FC Phönix, bemerkbar.

Das Spielfeld umsäumte ein zahlreiches Publikum, wobei auch die Gäste aus der Hardt ein großes Kontingent stellten. Ettlingen, ganz neu bedröht mit einem echt englischen Dreß, der von den Firmen Steinbrunnbetriebe und Straßenbau W. Rech. Konfektionshaus Ingold und der Firma Kohlen-Klein gestiftet wurde, konnte wirklich einmal voll befriedigen. Es wurde streckenweise gekonnt gespielt, man vermied das planlose Geckicke, zeigte einen gefälligen Fußball, der letzten Endes zu einem Erfolg führen mußte.

Ettlingen Res. — Durmersheim Res. 2:2
Im Vorspiel konnte man mit beiden Mannschaften zufrieden sein. Die Ettlinger hielten sich gegen die körperlich überlegenen Gäste ausgezeichnet und schafften ein verdientes Unentschieden.

Jugendabteilung
FC Ettlingen A — FV Forchheim A 2:3
SpV Forchheim B — FV Ettlingen B 0:3
Während die A-Jugend auf dem Wasen gegen die favorisierten Freien Turner aus Forchheim sich eine klägliche Partie lieferte, konnte die B-Jugend bei den Sportfreunden in Forchheim zu einem achtbaren 0:3-Erfolg kommen.

Ein beachtlicher Boxerfolg

BSV Ettlingen — FC Freiburg 3:0
Der BSV Ettlingen trat nach langer Pause wieder einmal vor sein heimisches Publikum, das die geräumige Markthalle gut besetzte. Der Boxsport hat immer noch seine Anziehungskraft, zumal dann, wenn gute Mannschaften in den Ring steigen.

Vorsitzender Becker (Ettlingen) konnte rund 500 Boxsportfreunde in der Markthalle begrüßen und gab den Ring frei. Drei Jugendeinlagekämpfe folgten dem Nachwuchs der Ettlinger, wobei der Kampf den Jugendlichen Müller wie immer begeisterte.

Im Federgewicht kam Knöbel (FFC) gegen Spill (BSV) nach einem schlagreichen Kampf zu einem ersten Punkterfolg für die Gäste. Im zweiten Federgewichtskampf war es Fehrenbach (FFC), der sich nach einem sehr langsam wirkenden Kampf dem Ettlinger Bürkle beugen mußte.

Es ergibt daher an alle Eltern, die sich der Verantwortung für die Zukunft ihrer Kinder und ihres Betriebes bewußt sind, nochmals die dringende Aufforderung, den Ruf der Landwirtschaftsschule Augustenberg nicht zu überhören. Wer um eines momentanen finanziellen Vorteils willen den Besuch der Landwirtschaftsschule unterläßt, beweist damit seine Kurzsichtigkeit.

Deshalb noch heute die Anmeldung für Mädchen ab 16 Jahren und Jungen ab 17 Jahren an die Landwirtschaftsschule Augustenberg, Post Grötzingen!

einem unbändigen Einsatzwillen demonstrierten. Gerade in diesem Zeitabschnitt operierte Ettlingen mit viel Glück, verstand es jedoch, die wenigen, aber teilweise sehr gefährlichen Angriffe der Gäste zu stoppen. Hier war es vor allen Dingen wieder die Läuferreihe, aus denen Mittelläufer Klee und der rechte Läufer Buchthaler besonders hervorstachen.

Mon...
St...
1475...
615...
Die...
letzte...
Mann...
Fußb...
Spiel...
Die m...
gewor...
ginge...
die S...
Stelle...
128 S...
Auch...
nach...
DDR...
(FIFA...
Spiel...
getrag...
Um...
Reuti...
Mit...
erfolg...
Kloster...
Stadth...
ger M...
faktisch...
die 10...
schw...
Stellen...
bei d...
Stuttg...
jungen...
Spitze...
113 Pa...
SC St...
Aust...
ders i...
Ker...
ben, S...
heim...
Würt...
Baden...
Bade...
Ich a...
konnte...
kam...
für die...
die G...
Austra...
ausgeg...
für ih...
schne...
Ettling...
Karr...
einen...
einen...
Punkte...
Auch...
entsch...
ren-u...
süßes...
trogen...
samtw...
legte...
Barren...
Baling...
im Re...
währen...
den R...
der C...
(42,2...
folgt...
Oer-H...
Ziegel...
Im l...
verste...
meiste...
Don F...
Sein...
Ex-Bu...
Conny...
Rux be...
in der...
Im 1...
zwei...
Hörma...
N...
Se...
in...
Er...
D...
W...
gü...
Zu...
Bu...
Baden-Württemberg

SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

1475 Auslandsbegegnungen im Fußball

615 Spiele mit osteuropäischen Mannschaften

Die westdeutschen Fußballvereine haben im letzten Spieljahr 1475 Spiele gegen ausländische Mannschaften ausgetragen, seit der Deutsche Fußballbund (DFB) mit Davon fanden 684 Spiele in Deutschland und 677 im Ausland statt. Die Mehrzahl der Spiele, nämlich 562, wurden gewonnen, 178 endeten unentschieden und 437 gingen verloren. Unter den Spielgegnern steht die Schweiz mit 410 Begegnungen an erster Stelle vor Österreich mit 201 und Holland mit 136 Spielen.

Auch der Spielverkehr mit Ostdeutschland hat nach der Aufnahme der Sektion Fußball der DDR in den Internationalen Fußball-Verband (FIFA) zugenommen. Insgesamt wurden 615 Spiele mit Mannschaften aus der Ostzone ausgetragen.

Um den Pokal der Landesregierung

Reutlinger Schwimmer gewannen Clubkampf in Stuttgart

Mit 190,3 Punkten war der SSV Reutlingen die erfolgreichste Mannschaft beim internationalen Klüßerturnier im Schwimmen, das im Stuttgarter Stadthaus Heilich ausgetragen wurde. Die Reutlinger Mannschaft setzte sich besonders in den Staffelschwimmern durch und stellte in Walter Boize, der die 100 m in 1:24,3 kreative, auch den schnellsten Schwimmer. Damit erkämpften sich die Reutlinger Schwimmer den von der Landesregierung gestifteten Ehrentitel. Auf dem zweiten Platz landete bei den Herren der gastgebende SSV Schwaben Stuttgart, der auf dem besten Weg ist, mit seiner jungen Mannschaft wieder den Anschluss an die Spitze zu erreichen. Die Stuttgarter kamen auf 113 Punkte vor dem 1. BSC Pforzheim mit 83 und SC St. Gallen mit 80 Punkten.

Auch bei den Damen, deren Wettkämpfe besonders gewertet wurden, war der SSV Reutlingen klar in Front und siegte mit 78 Punkten vor Schwaben Stuttgart (68 P.) und St. Gallen (59 P.). Pforzheim war bei den Damen nicht am Start.

Württemberg Kunstturner unterlagen

Baden gewann den Turnländerkampf in Lahr mit 308,8:303,65 Punkten

Badens Kunstturnmannschaft, die sich ausschließlich aus südbadischen Vertretern zusammensetzte, konnte in der Stadthalle Lahr den Turnländerkampf gegen Württemberg mit 308,8:303,65 Punkten für sich entscheiden. Die Württemberger, die auf die Gebroder Wied verzichten mußten, hatten mit Ausnahme von Finkel (Stuttgart-Münster) eine ausgeglichene Mannschaft zur Stelle. Entscheidend für ihre Niederlage war jedoch das schlechte Abschneiden bei den Übungen am Pferd und an den Ringen. Hier konnten die Badener, die in Beckert, Karg, Düg und Oer ihre besten Kräfte hatten, einen Vorsprung von 2,7 Punkten herausheben und diesen bei den Übungen an den Ringen auf 3,3 Punkte ausbauen, den sie bis zum Schluß wahrten. Auch das Reckturnen konnten die Badener für sich entscheiden, während die Württemberger im Barren- und Bodenturnen durch die Eleganz und Flüssigkeit ihrer Übungen einen knappen Sieg davontrugen. Der Neustädter Beckert, der in der Gesamtwertung mit 48,25 Punkten den ersten Platz belegte, gewann das Pferdturnen und teilte sich im Barrenturnen mit Sepp Renner aus Göttingen bei Hellingen den ersten Platz. Renner holte sich auch im Reckturnen vor dem Rastatter Karg den Sieg, während im Bodenturnen Greg-Dongfort und an den Ringen Boig aus Villingen Sieger wurden. In der Gesamtwertung belegte Sepp Renner (48,2) hinter Beckert (48,25) den zweiten Platz, gefolgt von Karg-Rastatt (45,10), Düg-Villingen und Oer-Kometanz. Erst auf dem 6. Platz folgte mit Kiegele-Göpplingen ein weiterer Württemberger.

Kurze Sportnachrichten

Im Hauptkampf einer Münchner Berufsboxveranstaltung schlug der deutsche Mittelgewichtmeister Hans Steitz den starken Amerikaner Don Ellis über zehn Runden nach Punkten. Seinen ersten Sieg als Berufsturner feierte Ex-Europameister im Halbschwergewicht, Conny Rux, im Münchner Zirkus-Krone-Bau. Rux bewarg den Rheinländer Erich Gottschalk in der fünften Runde durch Niederlage.

Im Dortmunder Sechstages-Bennen führt nach zwei Tagen die deutsche Mannschaft Müller-Herrmann.

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettligen, Schöllbronner Straße 5, Tel. 37 487



FUSSBALL

1. Amateurliga (Mittelbaden)

| Staffel 1 | |
|--------------------------|-----|
| Etligen — Niefern | 0:2 |
| Bretten — Maisch | 1:0 |
| Mühlacker — Pforzheim | 1:4 |
| Röppur — Pforzheim | 3:4 |
| Eilmendingen — Dillstein | 1:1 |
| Etligen — Darmersheim | 4:0 |

| Staffel 2 | |
|--------------------------|-----|
| Karlsdorf — Durlach Aue | 1:0 |
| Frankonia — Bruchsal | 2:1 |
| Weingarten — Söllingen | 0:1 |
| Söders — Neurent | 1:1 |
| Grötzingen — Blankenloch | 2:2 |
| Russheim — Wiesental | 1:4 |
| Hagsfeld — Graben | 1:1 |

Kreisklasse A

| Staffel 1 | |
|---------------------------|-----|
| Kleinsteibach — Wössingen | 2:2 |
| Berghausen — VfB Mühlburg | 3:0 |
| Linsheim — Friedriehsthal | 1:0 |
| Spöck — Liedolsheim | 2:0 |
| Germ. Neurent — Jöblingen | 0:0 |
| Wöschbach — Leopoldshafen | 2:1 |
| Durlach B — KPV B | 3:6 |

| Staffel 2 | |
|-------------------------------------|-----|
| FC West Karlsruhe — FC 21 Karlsruhe | 3:1 |
| Fr. T. Bulach — FV Bulach | 1:2 |
| Wolfartsweier — Fr. T. Forchheim | 2:1 |
| Langensteinbach — Busenbach | 2:3 |
| Itersbach — Olympia/Hertha | 1:6 |
| Bruchhausen — Neuburgweier | 1:1 |

Kreisklasse B

| Staffel 1 | |
|----------------------------|-----|
| Spinnerei — Sulzbach | 4:2 |
| Etligenweier — Herrenalb | 3:4 |
| Völkersbach — Reichensbach | 2:4 |
| Oberweier — Eitzrot | 3:0 |
| Spessart — Schönbrown | 1:2 |
| Spielberg — Pfaffenrot | 3:2 |

| Staffel 2 | |
|-------------------------------------|-----|
| ASV Durlach — Mutschelbach | 6:1 |
| Weiler — Alem. Röppur | 0:2 |
| Stupferich — FC West (Einheit 4081) | 1:3 |
| FrSSV Karlsruhe — Hohenwetterbach | 1:0 |

Staffel 3

| | |
|----------------------------|-----|
| Südstadt — Rintheim | 1:1 |
| Büchig — Stallort | 3:1 |
| Hardeck — Mörsch | 2:1 |
| KPV — Spöck | 3:2 |
| ASV Agon — Port. Kirchfeld | 5:3 |

HANDBALL

Bezirksklasse

| Staffel 1 | |
|----------------------------|-------|
| Germ. Brötzingen — Etligen | verl. |
| Pforzheim — TV Brötzingen | 4:8 |
| Durlach — Ippingen | 8:3 |

Kreisklasse A

| Staffel 1 | |
|-----------------------------|-------|
| Grünwinkel — Mühlburg | 8:21 |
| Grötzingen — Wössingen | 11:7 |
| Friedrichsthal — Rintheim B | 11:14 |

Staffel 2

| | |
|--------------------------------------|------|
| Neurent — Langensteinbach | 13:7 |
| KTV 46 — Röppur (Freundschaftsspiel) | 9:10 |
| KPV — Etligenweier | 11:6 |

Frauen

| | |
|----------------------|-----|
| Beierheim — Phoenix | 3:6 |
| KTV 46 I — KTV 46 II | 9:0 |

DJK — Die Turnstunden sind wie folgt:

Montag, Turnhalle Realgymnasium 20 bis 22 Uhr Sportlerinnen
 Mittwoch, Turnhalle Realgymnasium 18 bis 20 Uhr Schüler
 Mittwoch, Turnhalle Realgymnasium 20 bis 22 Uhr Turnen
 Freitag, Pfandlokal ab 18 Uhr Gymnastik für alle Sportler

ZUM RÄTSELN UND RATEN

SCHACH-ECKE

Problem von W. A. Shinkmann



Matt in drei Zügen (3+3 Steine).

Nach dem unerwarteten weißen Schlüsselzug ergibt sich tragischer Zugzwang für Schwarz!

Gekünsteltes Eröffnungsspiel

Weiß Habermann (Heidenheim) Schwarz: Schuster (Cannstatt)

Gespielt im „Sengalla-Schachturnier“ in Stuttgart, Februar 1951

Sicilianisch im Anzug oder Bremer Eröffnung

1. e2-e4 e7-e5 2. Sbl-e3 f7-f5 3. g2-g3 Sg8-f6 4. Lf1-g2 c7-c6! 5. d3-d2 Lf8-e7 6. f2-f3 d7-d6 7. e2-e4? (Lockert zu sehr.) 0-0 8. f4-e5 d6-e5 9. Dd1-e2 Sd6-d7 10. e4x5? Weiß glaubt, den angebotenen Bauern nehmen und verteidigen zu können, bei der gut entwickelten schwarzen Stellung erweist sich dies als tödlich! Sd7-c5 11. Lg2-e4 Sf6-e4 12. d3xe4 Sc5-d3+ 13. Ke1-f1 Le8-e6! (Durch Angriff auf Bc4 gewinnt Schwarz die Zeit, seine Türme zu verbinden. Verfrüht wäre das Opfer 13... Lf5? 14. e5: Tf5 - 15. Sf3 nebst Kg2 usw.) 14. b3-b3 Dd6-d4!

Nun hat Weiß keine Zeit, den angegriffenen Springer zu decken, denn auf etwa Ld2 entscheidet 15. Ld2 Lf5! 16. e5: Tf5+ 17. Sf3 (sonst Tf2+) Tf3+! 18. Dd3 Tf8 und gewinnt leicht. In der Partie gab dabei Weiß sofort die Figur, verlor aber nach 15. Le8 Dc3: 16. Td1 Sc5 das Spiel ebenso.

Lösung des Problems: 1. e4-e5! 2. f4-f5+ 3. Lg2-e4

Badisches Staatstheater

Opernhaus: Heute 20 Uhr Erstes Synchronkonzert der Badischen Staatskapelle. Dirigent: Otto Mazerath. Solistin: Johanna Martzy. Programm: Mozart: Sinfonie D-dur K. V. 181; Tschaiakowsky: Violinkonzert; Brahms: Sinfonie Nr. 2 (Konzertinette und beschränkter Kartenverkauf). Ende 22 Uhr.

Schauspielhaus: Heute 19.30 Uhr Vorstellung für die Volksbühne und beschränkter Kartenverkauf: „Kabale und Liebe“, Trauerspiel von Schiller. Ende 22.15 Uhr. Morgen 19.30 Uhr Vorstellung für die Volksbühne mit beschränktem Kartenverkauf: „Kabale und Liebe“, Trauerspiel von Schiller. Ende 22.15 Uhr.

Zürcher Notenzentralkurse

| | |
|------------------------|---------------|
| New-York (1 Dollar) | 4.28% — 4.29% |
| London (1 Pfd.) | 10.80 — 10.81 |
| Paris (100 Fr.) | 1.06% — 1.07% |
| Büffel (100 Belg. fr.) | 8.36 — 8.37 |
| Mailand (100 Lire) | 0.67% — 0.67% |
| Deutschland (100 DM) | 91.50 — 91.00 |
| Wien (100 Sch.) | 15.45 — 15.45 |
| Stockholm | 70.00 — 70.00 |
| Amsterdam | 110 — 110 |
| Dänemark | 51.25 — 51.25 |
| Norwegen | 47.00 — 47.00 |

Veränderungsrätsel

Die nachstehenden 15 Hauptwörter sind durch Hinzufügung je eines neuen Buchstabens so zu verändern, daß 15 neue Hauptwörter entstehen: Tag, Lab, Wal, Ade, Rone, Tal, Abel, Horn, Bad, Ria, Erde, Leben, Eder, Sage, Kater. — Die neu hinzugefügten Buchstaben ergeben, laufend gelesen, den Vor- und Zunamen eines bayerischen Volkschriftstellers.

Auszahl-Rätsel

| Mit Buchst. | a | b | c | d | e | f | g |
|-------------|---|---|---|---|---|---|---|
| l | a | b | c | d | e | f | g |
| a | b | c | d | e | f | g | |
| b | c | d | e | f | g | | |
| c | d | e | f | g | | | |
| d | e | f | g | | | | |
| e | f | g | | | | | |
| f | g | | | | | | |
| g | | | | | | | |
| m | v | n | e | s | e | n | e |

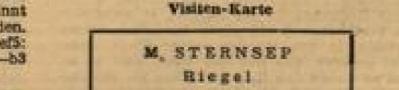
Aus diesen Buchstaben wird ein Sinnspruch gebildet, indem man mit dem großen Buchstaben beginnt und in Uhrzeigerichtung eine bestimmte Zahl ausählt.

Der Kopf fehlt

a h a b o o b e e m o e
f i n e r l e i n i s i
f o d r m i r d z e r e n

An Stelle der Punkte sind Buchstaben zu setzen, so daß — von oben nach unten gelesen — sinnvolle Wörter entstehen. Die an Stelle der Punkte gesetzten Buchstaben nennen eine preußische Provinz.

Vision-Karte



Welchen Beruf übt Herr Sternsep aus? H.St.

Veränderungsrätsel: Die Kopf fehlt! Hinzufügen: a h a b o o b e e m o e f i n e r l e i n i s i f o d r m i r d z e r e n

Wettervorhersage

Montag und Dienstag wechselnd, zeitweise stark bewölkt, gelegentlich auch etwas Niederschlag. Tageshöchsttemperaturen um zehn Grad, nachts Tiefsttemperaturen im allgemeinen nicht unter null Grad, höchstens vereinzelt leichter Bodenfrost. Schwache Winde aus wechselnden Richtungen.

Barometerstand: Veränderlich

Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): 7°

Rheinwasserstand am 18. 10.: Konstanz 334 (+0)

| | |
|----------------------|-------------------|
| Rheinleiden (-) | Reinach 204 (-18) |
| Strasbourg 282 (-13) | Maxau 455 (-12) |
| Mannheim 308 (+6) | Caub 206 (+12) |

Wann macht das Wetter?



Wettervorhersage

Montag und Dienstag wechselnd, zeitweise stark bewölkt, gelegentlich auch etwas Niederschlag. Tageshöchsttemperaturen um zehn Grad, nachts Tiefsttemperaturen im allgemeinen nicht unter null Grad, höchstens vereinzelt leichter Bodenfrost. Schwache Winde aus wechselnden Richtungen.

Barometerstand: Veränderlich

Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): 7°

Nach einem arbeitsreichen Leben ist unsere geliebte, tapfere Mutter, unsere liebste Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Luise Köhler

Witwe, geb. Carl

im Alter von 73 Jahren heute morgen unerwartet rasch heimgegangen.

In tiefer Trauer
 Dipl.-Ing. Fritz Köhler und Frau
 sowie Kinder Peter, Ursula und Jörg
 zugleich im Namen aller Hinterbliebenen

Ettligen, den 17. Oktober 1952, Pulvergarten 19

Die Beerdigung findet in aller Stille statt. — Von Beileidbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen. (386)

Winterfahrplan der Albtalbahn

gültig ab 5. Oktober 1952

nebst Anzeigenteil der Gaststätten und Albtalkarte, 3-farbig mit Wanderungen zusammen DM 0.30

Zu haben an sämtlichen Schaltern der Albtalbahn, in allen Buchhandlungen und in der Ettliger Zeitung

Stellengefüge

Suche Lehrstelle als

Verkäuferin

Angeb. unter 3862 an die EZ

Gefunden

In der Ettliger Zeitung ist ein brauner Geldbeutel liegen geblieben. Abzurufen gegen Einrückungsgebühr (3859)

Anruf!

Woche der Kriegsgefangenen vom 20. bis 26. Oktober 1952

Im gesamten Bundesgebiet wird in der Woche vom 20. bis 26. Oktober 1952 die Gedenkwoche für die noch zurückgehaltenen Kriegsgefangenen von dem „Verband der Heimkehrer, Kriegsgefangenen und Vermisstenangehörigen Etligen“ durchgeführt.

Am Montag, den 20. Oktober werden alle städt. und staatl. Gebäude halbmast und am 26. Oktober 1952 - dem Tag der Treue - vollmast flaggen. Die Bevölkerung wird herzlichst gebeten, sich dieser Beflagung anzuschließen, um damit ihre Verbundenheit mit unseren Kriegsgefangenen öffentlich zu bekunden. Im Rathaus (vor dem Aufgang zum 1. Stockwerk) liegen Treuelisten auf. Die Bevölkerung der Stadt Etligen wird auch hier gebeten, durch Eintrag in diese Treuelisten unser aller Forderung, die Kriegsgefangenen zu entlassen, sichtbaren Ausdruck zu verleihen. Die Kirchenglocken werden in dieser Woche täglich von 12.00 bis 12.10 Uhr geläutet.

In allen Betrieben soll am Samstag, den 25. Oktober 1952 zum Gedenken an unsere Kriegsgefangenen eine Arbeitsruhe von 5 Minuten durchgeführt werden. Hier ergeht an die Betriebsleitungen die Bitte, die Betriebsruhe von 5 Minuten im Gedenken an die noch nicht zurückgekehrten Kriegsgefangenen aus allen Gewahrsamsländern durchzuführen.

Als Abschluß der Gedenkwoche findet am Sonntag, den 26. Oktober 1952 eine Treuekundgebung statt, zu deren Teilnahme die ganze Bevölkerung hiermit aufgerufen wird! Die ganze Welt muß auf die Kriegsgefangenen in allen Gewahrsamsländern hingewiesen werden und die Forderung vernommen: „Gebt die Kriegsgefangenen frei!“

Zu verkaufen

Umzugshalber zu verkaufen: Bügelisen, Heizkissen, Waffeleisen, Glühbirnen 110 Volt, weißer Tisch (85x54), Spiegel (42x68). Zu erf. unter 3861 in der EZ

Weißer Rhein

billig zu verk. Hehlstraße 83

Neue Couch umständehalber billig zu verkaufen.

Zu erf. unter 3863 in der EZ

Einige Ztr. Hen

zu verk. Zu erf. unter 3854 in der EZ

Zu kaufen gesucht

Gebrauchte Bade-Einrichtung zu kaufen gesucht.

Angeb. unter 3855 an die EZ

Blutreinigung... dann Regulator

Verlangen Sie unverbindlich eine kostenlose Probestunde in der

Drogerie Rudolf Chemnitz Ettligen, Leopoldstr. 7, Tel. 37290

Die Seele vom Körper zu lösen . . .

Das Porträt des Gefangenen — „Mal müssen sie uns doch freilassen“

Irgendwo in der Weite Rußlands steht ein Mann und blickt nach Westen. Das gleißende Nordlicht umspielt seine leichtgebückte Gestalt in abgeschabtem Rohpelz und kniehohen Filzstiefeln. Unter der Stirn, Wangen und Kinn verhüllenden Mütze flackert ein Augenpaar über den schmal gewordenen Lippen. Er wartet — schon seit siebeneinhalb Jahren. Damals fiel der letzte Schuß, und die Bewachungsmannschaften meinten ermunternd: „Skoro damoi — bald geht's nach Hause!“ Aber was heißt in Rußland schon bald? Acht Jahre Gefangenschaft haben ihn härter gemacht. Und dieser. Doch diese weiche Seite verkapselt er ängstlich in seiner so oft von Schmerz gepökelten Brust. Ihr nachzugeben käme einer Selbstaufgabe gleich.

Gemächlich zieht der Posten am Stachel-draht sein Kreis. „He, Kamerad Spißschki jett!“ Der Mann im Lager muß lächeln. „Jett“ ruft er und geht auf den jungen Burschen zu. Der mag vielleicht 15, 16 Lenzjahre zählen und spielt zur Zeit seiner Gefangennahme sicher noch auf der Kolchostrasse. Er reicht ihm Feuer, denn der Junge verdient weniger als unser Mann, der im Steinbruch oder im Wald auf Akkord arbeitet und am Monatsende einige Rubel in die Hand bekommt.

Der Steinbruch ist ein Kapitel für sich. Sibirisch peitscht der Schneesturm um jene Gestalten, die nach jeder Sprengung Trage auf Trage zu zweit abtransportieren zu jenem Platz, an dem der Lastwagen ihre Ausbeute aufnimmt. Abschalten heißt es da — und das hat er gelernt in diesen Jahren. Abschalten bedeutet, die Seele vom Körper lösen, eine Fähigkeit, die der Gefangene bis zur Meisterschaft ausgebildet, sofern es seine Arbeit erlaubt. Vielleicht ist es die gleiche Fähigkeit, die Indiens Fakire zu ihren Leistungen befähigt. Während nämlich sein Körper automatisch Steine trägt und die um seine Nase tanzenden Flocken kaum wahrnimmt, weilen seine Gedanken in der Heimat, er sieht sich am vertrauten Arbeitsplatz, im Kreise seiner Familie, in den Straßen seiner Stadt. Auch dem anderen, der mit ihm trägt, geht es so, und so finden sich ihre Gedanken im gemeinsamen Gespräch, das die schneidende Kälte überwindet.

Auf dem Heimweg ist er zerschlagen, und sein Gang ist der eines Sechzigjährigen, obwohl er noch keine vierzig zählt. Gott sei Dank ist die Unterkunft jetzt warm, ein Steinhaus, in dem es Wolldecken und Strohsacke gibt. Diesen Komfort ist er, Soldat seit 1939, also seit 13 Jahren, gewohnt. Und das Holz liefern jene schweigenden düsternen Urwälder, in denen er einige Jahre lang Holz fällte und deren Stille außer durch ihre Sägen und Äxte höchstens durch das Heulen eines Wolfes unterbrochen wurde.

Eine Zeitlang war er auch im Schacht, unten im Süden, im Arbeitsrhythmus unter Tage gab es allerdings keine Ablenkung. In Schweiß gebadet wurde die Norm erfüllt und übererfüllt — Rubel bedeuten zusätzliche Verpflegung, und sie heißt wiederum Leben, Weiterleben. Ob es noch einen Sinn hat? Manchmal zweifelt er, aber er verzweifelt nicht. Die Post und nun auch die Pakete aus Deutschland sind der Auftrieb. „Mal müssen sie uns doch freilassen!“

In Deutschland werden ihm wegen der Glöcker geläutet, schreiben die Angehörigen. Er weiß kaum noch, wie sie klingen. Kameraden, die heimkehrten, schrieben von dem Gefühl, das die ersten Glocken in Polen bei ihnen auslöste, als der Zug an einem Samstagabend auf offener Strecke halten mußte und die Helmkehrer aussteigen durften. Ihr Klang scheint einer anderen Welt anzugehören, nicht jener, in der Norm und Plan zu Götzen geworden sind.

Zweit gibt es sich hier noch eine andere Seite. Wie jene ukrainische Bauersfrau etwa, die ihm in ihrer sorgfältig gebühten Kocke einen wohlchmeckenden ukrainischen Kirschkuchen vorgesetzt, den ersten den er aß, ehe die Pakete aus Deutschland kamen. Oder das blonde Mädchen, das ihm beim Straßenbau ein halbes Brot zusteckte, weil ein deutscher Arzt ihrer Mutter einst das Leben rettete. Da kann es passieren, daß die in der Brust so sorgsam verschlossene Tür plötzlich aufreißt und zwei Tränen sich in den Falten seiner Wangen den Weg suchen. Oder an die Kinder, die den Vater kaum kennen, obwohl sie bald konfirmiert werden. (fp)

Arthur Junghans aus Schramberg

Industrieführer, Erfinder sozialer Gestalter — Zu seinem 100. Geburtstag am 19. Oktober

Um die ersten Lebensjahre von Arthur Junghans — 1852 bis 1920 — wehte die Morgenluft einer erwachenden Großwirtschaft, die sich in zahlreichen Industrieerfindungen auf den verschiedensten Arbeitsgebieten äußerte. Die Kräfte eines neuen Unternehmertums entfalteten sich allenthalben. Die Technik begann, sich in Form von arbeitssparenden Maschinen durchzusetzen und die Erfindung zu Hochleistungen anzuregen. Die Eisenbahn revolutionierte den Verkehr. Die Produktionsleistungen der jungen Industrie vervielfachten sich in wenigen Jahren.

Dieser Fortschritt kam aber nicht von selbst. Er mußte von Persönlichkeiten mit außerordentlichen Kenntnissen und Fähigkeiten befruchtet und entwickelt werden, die in den Anfängen bei dem Mangel an Erfahrungen besonders stark beansprucht wurden.

Arthur Junghans gehört unbestritten zu den schöpferischen Männern der Wirtschaft, die auch heute noch so viel Neues nichts von ihrem Ruhm und Glanz verloren haben.

Sein Arbeitsgebiet, die Uhrenfabrikation hatte durch seinen genialen Vater Erhard Junghans in Schramberg im Schwarzwald seit den sechziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts eine entwicklungsfähige Stätte gefunden, in der von Anfang an mit erforderlichen und organisatorischem Geschick und starken Antriebskräften gearbeitet wurde, um die Krise der Schwarzwälder Uhrmacher, als Heimarbeiter zu überwinden und mit neuen technischen Mitteln Produktionsanlagen zu schaffen, die der Schweizer und amerikanischen Konkurrenz nicht nur standhielten, sondern sie noch in ihrer Leistungsfähigkeit übertrafen.

Arthur Junghans hat nach Beißig ausgezeichneten Lehr- und Wanderjahren die Vorarbeiten seines jung verstorbenen Vaters fortgesetzt und in jeder Beziehung festgelegt, er hat das unter den technischen und wirtschaftlichen Zeitproblemen ringende Unternehmen von Gebrüder Junghans in Schramberg zu einer Blüte geführt, die sich volkswirtschaftlich bedeutsam auswirkte.

Dieser entscheidende Aufbau ist den Wesenseigenschaften von Arthur Junghans zu verdanken, der ein schöpferischer Erfinder, ein kluger, weitsichtiger Organisator, ein hervorragender Arbeiterführer, ein Planer ohne Gleichen war. Er ging in jeder Beziehung neue Wege, sowohl in der technischen Betriebsgestaltung, im Aufbau und der Anordnung der Fabrikanlagen, der Energiegewinnung und -ausnutzung, wie auch in der

zweckvollen Verbesserung der sozialen Struktur. Er sah seine Unternehmer-Funktion keineswegs nur in der Erzielung günstiger, finanzieller Ergebnisse, ihm ging es vielmehr um den Aufbau eines möglichst krisenfesten, technisch vollendet durchrationalisierten Unternehmens mit einem gründlich ausgebildeten und zuverlässigen Arbeiterstamm. Nur so war es ihm möglich, seinen Erzeugnissen einen Dauerwert zu verleihen, die Qualität zu einer primären Eigenschaft der Junghans-Uhren zu machen und dabei den Lebensstandard aller Mitarbeiter zu erhöhen.

Arthur Junghans, dem höchste Ehren als Doktor-Ingenieur ehrenhalber, Geheimrat Kommerzienrat, Ehrenbürger, Ritter hoher Orden zukamen, verkörperte bis zum letzten Lebensstag das dynamische Element seines Betriebes, ja, eines Arbeitskreises, der sich weit über Schramberg und den Schwarzwald ausdehnte.

Unter der Führung seiner Söhne ist sein Unternehmen mit den neuesten Produktionsmitteln und unter ökonomischer Vervollkommnung ein anerkannter Weltbetrieb geblieben, der Tradition mit dem technisch-wirtschaftlichen Fortschritt der neuen Zeit in gediegener Weise zu verbinden weiß.

Zuverlässige Kleinmotoren für Nähmaschinen

Von den vielen elektrisch betriebenen Geräten, die heute im Haushalt und in gewerblichen Betrieben in immer steigendem Maße zur Verwendung gelangen, gehört auch der elektrische Antriebsmotor für Nähmaschinen jeder Art. Wer einmal die Vorteile eines derartigen Antriebes praktisch kennengelernt hat, wird wohl kaum zum mechanischen Antrieb zurückkehren. Die Arbeit geht schneller, mühseliger und besser vor sich, das erlösende Treten wird erspart und es gibt schönere Nähte und höhere Arbeitsleistung. Zudem verbraucht ein derartiger Motor, wenn er z. B. an eine Haushalts-Nähmaschine angebaht wird, etwa soviel Strom, wie eine 60-Watt-Lampe.

Bei den neuesten Nähmaschinenmotoren der Electrostar GmbH, die z. B. an Gewerbe-Nähmaschinen angebaht werden, werden je nach Type unterschiedliche Leistungen beansprucht. Bei schweren Haushalt- und leichten Gewerbe-Nähmaschinen, die bei einer Leistungsabgabe von 1/8 PS 6.000 Umdrehungen

pro Minute machen, beträgt der Stromverbrauch pro Stunde 180 Watt, während er bei Textilmotoren, die mit 4.000 Umdrehungen pro Minute laufen und 1/5 PS Leistung besitzen, mit 300 Watt bemessen ist. Größere Nähmaschinen, wie sie z. B. in Leder-, Sattler- und Schuhmacherbetrieben Verwendung finden (4.000 Umdrehungen/Min. und 1/4 PS Leistung), brauchen etwa 400 Watt/h.

Diese Kleinmotoren können an jede neue oder alte Haushalt- oder Gewerbe-Nähmaschine nachträglich angebaht werden, zu denen ein Anlasser nebst Kabel geliefert wird. Bei den Haushalt-Nähmaschinen wird der Regulieranlasser wahlweise für Fußbetätigung durch Kette oder zur Befestigung am oberen Tischbrett geliefert, der im letzteren Falle über das Treibwerk mit Kette oder durch Hebelanlasser mit dem Knie betätigt werden kann. Bei den Handwerker-Nähmaschinen ist eine ähnliche Befestigung und Bedienung möglich. Da diese Universalmotoren für Gleich- und Wechselstrom 110 oder 230 Volt betrieben werden können, ist eine Verwendung überall möglich.

Bei den gewerblichen Maschinen z. B. werden durch den angebahten Motor durch eine beliebige und stufenlose Drehzahlregelung weit bessere und gleichmäßige Nähte und eine wesentlich höhere Nähtleistung erzielt. Statt des ermüdenden Treuens genügt ein leichter Schlenkerdruck auf das Treibwerk. Je tiefer das Brett getreten wird, desto schneller läuft der Motor und damit die Maschine. Beim Zurückgehen oder beim Nachauslauf wird der Motor automatisch gebremst. Das Arbeiten mit einem derartigen Nähmaschinenantrieb ist daher sehr einfach und bewahrt auch bei längerer Arbeitszeit vor Ermüdung.

Umwälzung in der Kochtechnik durch ein neues Gerät

Unter der Bezeichnung „Starmix“ ist vor einiger Zeit die erste deutsche elektrische Küchenmaschine mit Messerturbine auf den Markt gebracht worden, mit der es möglich ist, blitzschnell und sparsam zahlose gehaltvolle Speisen und Getränke von ausgezeichnetem Wohlgeschmack zuzubereiten. Das tägliche Arbeitsplatzum der Hausfrau in der Küche wird durch diese interessante Konstruktion mit einem Schlage gewandelt. Wo bei der Speisenzubereitung bisher mit Stunden gerechnet werden mußte, rechnet der „Starmix“ mit Minuten, und wo bisher Minuten aufgewendet werden mußten, werden nur noch Sekunden benötigt. Bei der konservativen Einstellung der Hausfrau, die nun plötzlich ihre zum Teil uralten Gebräuche über Bord werfen muß, ist es keine leichte Arbeit. Sie wird aber lohnend, wenn die Hausfrau einmal begriffen hat, um was es hier geht, und wie sie sich zu der neuen Arbeitsweise des Geräts zu verhalten hat.

Mit dem „Starmix“-Grundgerät kann man die verschiedensten Arbeiten ausführen, wie mischen, zerkleinern, pürieren, passieren, hacken, wiegen, verflüssigen, schlagen, quirlen, emulgieren, mahlen und rühren, und zwar in Minuten bis Sekunden, und durch die Verwendung weiterer



Zusatzgeräte, wie Frucht-Zentrifuge, Eierührwerk, Sahnebläser, Milch-Zentrifuge, Schälwerk, Rühr- und Knetwerk, Schnittgerät usw. können viele andere Arbeiten ausgeführt werden. Das Gerät läßt die Hausfrau schneller, sparsamer, gehaltvoller, appetitlicher und gesünder kochen; sie spart an Nahrungsmitteln, weil sie sie intensiver ausnutzen kann, und sie hat dadurch, weil sie Speisen und Gerichte kurzzeitig zubereitet, mehr Zeit für sich und ihre privaten Bedürfnisse.

Das kleine, praktische und in seinem Äußeren ansprechende Gerät ist mit einem hochwertigen Electrostar-Universal-Motor von 12.000 Umdrehungen je Minute mit 300 oder 400 Watt Leistung ausgerüstet und mit einem Zweistufen-Schalter versehen. Man kann entweder den im Grundgerät mitgelieferten 1-Liter-Becher aus hochglanzvernickeltem Metall oder aus hitzebeständigem Glas wählen, oder für besondere Zwecke den mit dem 400-Watt-Grundgerät vorgesehenen 3-Liter-Becher heranziehen, der z. B. für Konditoreien, Cafés, Gaststätten- und Hotelbetriebern in Betracht kommt.

Die Arbeitsweise mit dem „Starmix“ ist denkbar einfach. Nachdem die Zutaten in den Becher oder das Glas hineingetan wurden, bedarf es nur der Schalterdrehung. 12.000mal kreuzt das Sichelmesserkreuz mit sechs haar-scharfen Messern in der Minute, die mehr als hundert ernste Hände schaffen. Durch die ungeheure Geschwindigkeit entsteht im Becher ein Sog, der das oben liegende Gut in den Bereich der Messer zieht, wo es augenblicklich zerkleinert und an den Becherwänden hochgedrückt wird. Je öfter dieser Kreislauf stattfindet, desto feiner wird das Gut, und nach wenigen Minuten oder Sekunden kann das fertige Erzeugnis dem Becher zur weiteren Verarbeitung entnommen werden.

Der „Starmix“ ist nicht nur das Gerät für den Haushalt, die Großküche, das Krankenhaus oder Kinderheim, auch für den „Einmannbetrieb“, den Junggesellenhaushalt, ist es die ideale Küchenmaschine.

Wirtschafts-Nachrichten

Börsen: „Butterpreise nicht übertrieben hoch“

Im ersten Vierteljahr 1932 wurden im Bundesgebiet durchschnittlich 12 Prozent mehr Butter verbraucht als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, geht aus dem „Bulletin“ der Bundesregierung hervor. Im zweiten Quartal habe der Konsum um 13 Prozent höher gelegen, wobei in allen Monaten die Nachfrage größer als die Inlandsproduktion gewesen sei. Die von der Einfuhr- und Vorratstelle eingelagerten Butterbestände hätten zu Beginn dieses Jahres 25.500 Tonnen betragen, seien aber bis Ende August auf rund 3.500 bis 4.000 Tonnen abgebaut worden. Bei einer Nachfrage, die der von 1931 entspricht, hätte die inländische Erzeugung ausgereicht, um den Butterbedarf zu decken. Der Butterpreis von 3,70 DM im Jahresdurchschnitt wird vom „Belegungs-Bulletin“ als „nicht übertrieben hoch“ bezeichnet. Er liegt um 181 Prozent über dem Vorkriegs-Niveau, während gleichzeitig der Durchschnitt der landwirtschaftlichen Erzeugerpreise um etwa 202 Prozent, und der industriellen Erzeugerpreise um 226 Prozent gestiegen sei.

Schwierige Absatzlage für deutsches Obst

Der „Deutsche Bauernverband“ rechnet mit einer weiteren Verschärfung der an sich schon recht schwierigen Absatzlage für deutsches Kernobst, nachdem die Einfuhr-Sperrefrist abgelaufen ist und das Bundeswirtschaftsministerium die Anwendung der sogenannten „Katastrophen-Klausel“ abgelehnt hat. Die ersten 30 Waggons italienischer Äpfel hätten bereits die Grenze am Brenner überschritten, und mit weiteren Importen sei zu rechnen, obwohl in diesem Jahr die westdeutsche Apfelernte um 20 Prozent und die Birnenernte um mehr als 60 Prozent über der des Jahres 1931 liege. Die deutschen Kernobst-Erzeugerpreise würden dabei bereits seit Wochen nicht mehr als die Hälfte der Vorkriegspreise betragen.

Wirtschaft in Kürze

Der Präsident des deutschen „Gesamverbandes der Versicherungswirtschaft“, Karl Haas (Köln), setzte sich vor der in Hamburg berendeten diesjährigen Hauptversammlung des Gesamtverbandes nachdrücklich für die Herausnahme der westdeutschen Versicherungswirtschaft aus dem im Entwurf vorliegenden Kartellgesetz ein.

Nach den bisherigen Ergebnissen einer inoffiziellen Erhebung über die im Krieg verlorengegangenen deutschen Auslandvermögen der

Privatwirtschaft beläuft sich der Gesamtumfang auf rund 10,75 Milliarden Reichsmark. Der Wert des verlorengegangenen gelisteten Eigentums (Patente und Schutzmarken) wurde dabei allerdings nicht berücksichtigt.

Die Ostzone war Ende September 1932 mit Warenlieferungen in Höhe von 41,6 Millionen Verrechnungseinheiten (eine Verrechnungseinheit gleich rund 1 DM) gegenüber der Bundesrepublik im Rückstand. Der Anteil der Bundesrepublik am Außenhandel der Ostzone ist von 12,5 Prozent auf gegenwärtig fünf Prozent zurückgegangen.

Neuer Produktionsrekord der Autoindustrie

Die westdeutsche Automobilproduktion hat im September 1932 mit 41.433 Kraftwagen und Straßenzugmaschinen einen neuen Nachkriegsrekord erreicht, der auch jede andere Monatsproduktion der Vorkriegsjahre im alten Reichsgelände übertrifft. Die Produktion von Personenkraftwagen stieg um 11,9 Prozent auf 28.338 Einheiten, der Ausstoß an Liefer- und Lastkraftwagen um 8,1 Prozent auf 9.794 Einheiten. Die deutsche Automobilindustrie wird auf dem 22. Oktober in London beginnenden internationalen Automobilkongress nicht vertreten sein. Die Ausstellung wird von 63 Automobilfirmen, darunter 32 britischen Werken, besichtigt werden.

Aufschwung der Versicherungswirtschaft

Die westdeutsche Versicherungswirtschaft erlebte im vergangenen Jahr einen konjunkturellen Aufschwung, der sich auch in diesem Jahr fortsetzt. Dies geht aus dem Geschäftsbericht 1931/32 des deutschen „Gesamverbandes der Versicherungswirtschaft e. V.“ hervor, welcher in Hamburg der Hauptversammlung des Gesamtverbandes vorgelegt wurde. Nach dem Geschäftsbericht betragen die Prämien-Einnahmen der westdeutschen Versicherungswirtschaft im vergangenen Jahr 2,67 Milliarden DM gegenüber 2,55 Milliarden DM im Jahre 1930. Die Versicherungs- und Schadenleistungen erhöhten sich von 1,2 Milliarden im Jahre 1930 auf 1,5 Milliarden im vergangenen Jahr. Fast 600 Millionen DM wurden 1931 für meist langfristige Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen bereitgestellt, so daß die Investitionen seit der Währungsreform insgesamt 1,8 Milliarden DM erreichten. Damit steht die Versicherungswirtschaft an der Spitze aller deutschen Kapitalsammelstellen.

„Meine Tochter“
 litt sehr unter Wundsein. Alles, was wir dagegen taten, schien vergeblich. Da griff ich zu **Klosserfrau Aktiv-Puder**. Nach einigen Tagen war jedes Wundsein verschwunden; vor allen Dingen gab es nicht die berüchtigten „Klumpchen“, und jede Feuchtigkeit wurde sofort aufgesogen. So schreibt Herr Gerhard Güde, Alsdorf/Aschen, Wagnerstr. 12. Immer wieder verblüfft die Wirkung von Aktiv-Puder! In der Säuglings- und Kleinkinderpflege, gegen Wundsein und Hautschäden aller Art, gegen Ausschlag und Pickel, gegen Körper- und Fußschweiß sollte dieser Universalpuder stets griffbereit sein!
Aktiv-Puder: Streudosen ab 75 Pfg. in allen Apotheken und Drogerien. Denken Sie auch an **Klosserfrau Melissengeist** bei Beschwerden von Kopf, Herz, Magen, Nerven! (1834)

Stadtplan von Ettlingen
 Preis 70 Pfennig empfiehlt
 Buchdruckerei A. Graf - Ettlingen - Schöllbronner Straße 5

Probe-flasche
 Frau Maria Theresia Jakob Coltenkinden, Wacker Straße 25, schreibt über **Frosch's Schweißwasser** **Achillöl**:
 „Ich bin mit einem Schweißfuß sehr unglücklich. Ich habe schon viele Mittel probiert, aber nichts geholfen. Bis ich ein Fläschchen **Frosch's Schweißwasser** bekommen habe. Ich habe es sofort angewendet und schon am nächsten Morgen war der Fuß wieder gesund. Ich danke Ihnen sehr für dieses Mittel, das mir so viel gebracht hat.“
ÜBERZEUGT
 Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Ettlingen, Leopoldstr. 7

Beranftaltungen
Bad. Staatstheater
 Opernhaus (3852)
 Heute um 20 Uhr Konzertmitte
I. Symphoniekonzert
 der Badischen Staatskapelle
 Nur noch Karten zu DM 4.10 und 5.10 im freien Verkauf
Schanspielhaus
 Heute um 19.30 Uhr Volkskaffee und beschränkter Kartenverkauf
Kabale und Liebe
 Trauerspiel von Friedr. Schiller
 Morgen 19.30 Uhr Volksbühne und beschränkter Kartenverkauf
Kabale und Liebe
 Trauerspiel von Friedr. Schiller

Klavierstimmen
 erledigt technisch
Schweisgut
 Ettlingen, Drachenreben-Ruf 37/106
 Weg 52
Stellenangebote
Halbtagsmädchen
 für Hausarbeiten gesucht.
 Angeb. unter 3868 an die EZ
Offene Beine
 Ankerl, Gschwein, Mischel, Hentschen, Verbruggen, Houtschies u. alle schiedl. Wunden besetzt, die seit 25 Jhr. heilen. Besondere Rasch-Salbe, in allen Apotheken erhältlich. Chem. Lab. Schwabe, Wehrboden.